Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

14 (14.1.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe frei ins Haus geliefert monatl. 12.50 M., in den Ausgabestellen abgeholt monatl. 10.50 Mk., auswärts durch unsere Agentur bezogen 12.50 M., monatl., durch den Briefträger frei ins Haus gebracht monatlich 11.— M., vierteljährlich 33.— Mk. Einzelverkauf Werktags 50 Pfg., Sonntags 60 Pfg.

Postscheckkonto: Nr. 9547 Karlsruhe. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum 2.65 M.; auswärts 3.— M.; Familienanzeigen u. Stellengesuche 1.90 M.; Reklamezeile 8.50 Mk., an erster Stelle 10.— Mk. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 12 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 4 Uhr nachm.

Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894. Hauptschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" **Badische Morgenpost**

Beilagen: „Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Joho; für Inserate: Heinrich Schriever. Druck u. Verlag: C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe. Berliner Redaktion Dr. Richard Jüler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. Nr. 14. **Samstag, den 14. Januar 1922** Erstes Blatt.

Das System der europäischen Eintracht.

Die Konferenz von Cannes, die in den letzten Tagen die Augen der Welt nach dem Süden Frankreichs gelenkt hatte, war zunächst unter dem Streben nach einem zu erzielenden Einvernehmen auf das Geleis anscheinend glatt verlaufender Verhandlungen geschoben worden. Zwar drohten die Frage der Reparationen und des englisch-französischen Garantievertrages neue Trübungen zu bringen, dann löste aber der Vorschlag einer demnächst einzuberufenden internationalen Weltwirtschaftskonferenz allgemeine Befriedigung aus, und es schien, als ob nun auch Herr Keynes mit seinen so oft und eindringlich erhobenen Warnungen und Forderungen endlich Erhörung finden sollte.

Während die Verhandlungen selbst den gewohnten Rahmen innehielten, meldete dann aber der Draht plötzlich in besorgniserregender Eile und in zunehmender Dichtigkeit der Depeschenfolge, daß man von Paris aus den Verhandlungen in Cannes mit sehr geteilten Gefühlen folge. Kein Zweifel, hier bahnten sich Strömungen einen Weg, die von gewissenlosen Drahtziehern seit Jahren reguliert und geleitet, schon öfter in die Geschicke Frankreichs eingegriffen hatten. Der Geist Poincarés tauchte im Hintergrunde auf und beschwor die Schatten einer Krise, die nun greifbare Gestalt angenommen hat. An der Spitze des Landes aber steht als Oberhaupt Herr Millerand, der, getreu den Ueberlieferungen des Kriegspräsidenten, dessen Politik zu treiben und mit diesem zusammenzugehen gewillt ist. Wir wissen ja aus den Berichten des Herrn v. Iswolski, des russischen Botschafters an der Seine vor dem Kriege, daß damals schon die entscheidende Politik Frankreichs von den drei an der Spitze des Kabinetts stehenden starken Persönlichkeiten — Poincaré, Millerand, Delcassé — gemacht wurde, Herr v. Iswolski berichtete damals, daß die Energie und Entschlossenheit des Herrn Poincaré Rußland dafür bürge, dieser werde in seiner Eigenschaft als Präsident der Republik sich nicht damit begnügen, wie sein Vorgänger eine rein passive, sozusagen dekorative Rolle zu spielen, sondern, er werde mit allen Kräften auf die auswärtige Politik einwirken.

Nun hat eine schnell heraufbeschworene Krise in dem französischen Hexenkessel diesen Mann auf den entscheidungsreichen Posten des französischen Ministerpräsidenten geführt, und Herr Poincaré hat zunächst auch das Ministerium des Aeußern mit anderen Aemtern übernommen. Wir haben deshalb die ganze Folgenschwere dieser Tatsache in die Berechnung unserer nächsten Zukunft einzustellen und dürfen dabei Herrn Poincaré in keiner Weise unterschätzen, dem jedes Mittel heilig und jedes Hintertürchen recht sein wird.

Die tieferen Ursachen der französischen Ministerkrise sind noch nicht voll und ganz erkennbar. Zweifellos ist bisher nur, daß Reparationen und Schutzvertrag mit England den Titel abgaben, unter dem die Bewegung eingeleitet worden ist. Als Briand von Cannes nach Paris abreiste, war er von Optimismus erfüllt und überzeugt, daß es nur seiner persönlichen Anwesenheit und des häufig bewährten suggestiven Einflusses seiner Worte bedürfe, um Minister und Parlament zu überführen, es handle sich in Cannes lediglich darum, das ihm aufgegebene Programm zu erfüllen. Die Aufnahme seiner Worte war dann aber frostig und ablehnend, das Resultat der Rücktritt des Kabinetts. Es fragt sich, was wird. Zurzeit weiß es wohl niemand, und nur das scheint sicher, daß auch für Deutschland die Lage unvermittelt eine sehr ernste Wendung genommen hat.

Französische Zeitungen berichten, das erste politische Unbehagen in Paris sei schon bei der Nachricht eingetreten, daß eine Wirtschaftskonferenz unter Zuziehung Deutschlands über die weiteren Schritte zum Wiederaufbau Europas beraten solle. Dieses Unbehagen habe schnell um sich gegriffen und schließlich auch die führenden Politiker bis einschließlich Millerand erfaßt. Die Folge war ein Depeschenwechsel zwischen Paris und Cannes, in dem Millerand seinen ernsten Bedenken über die Teilnahme Lenins und über den Beschluß von Cannes Ausdruck gab. Nach diesem sollten alle Länder gemeinsam die Verpflichtung übernehmen, sich jeden Angriffs gegen ihre Nachbarn zu enthalten. Darauf könne man sich Frankreich gegenüber nicht berufen, wenn es verpflichtet sei, am Rhein Zwangsmaßnahmen gegenüber Deutschland zu ergreifen. Auf den Depeschenwechsel, an dessen Schluß Briand glaubte, beruhigende Erklärungen gegeben zu haben, ist dann in Paris ein Staatsrat gefolgt, in dem Millerand die erforderlichen Aufschlüsse gab. Doumer, der französische Finanzminister, aus Cannes herbeigeeilt, ergänzte die Ausführungen, worauf der Ministerrat telegraphisch folgende Forderungen an Briand stellte:

1. Der Ministerrat teile die Befürchtungen des Präsidenten der Republik hinsichtlich der Konferenz von Genua (hier erkennt man den Einfluß des Präsidenten Millerand).

2. In der Reparationsfrage verweise man auf die Erklärung der Reparationskommission nach ihrem Aufenthalt in Berlin, nach der Deutschland 1100 Millionen Goldmark bezahlen könne. Im Falle eines Moratoriums verlange man Finanzaufsicht und Pfänder als Garantien, die Priorität Belgiens müsse unangetastet bleiben.

3. Der englisch-französische Schutzvertrag dürfe nur auf der Grundlage völliger Gleichheit abgeschlossen werden.

In allem bleibe der Vertrag von Versailles maßgebend, dessen Ausführungsbestimmungen unter keinen Umständen eine Abschwächung erfahren dürften. Eine solche sei aber schon in der Zuziehung Deutschlands zu Konferenzen auf der Basis der Gleichberechtigung enthalten.

Diesen Forderungen ist dann ein weiterer Depeschenwechsel gefolgt, in dem man Briands schwierige Lage in Cannes würdigte und seinen Patriotismus anerkannte, aber der französische Ministerpräsident hat doch zwischen den Zeilen zu lesen verstanden und den Sonderzug nach Paris bestiegen. Seine, noch auf dem Bahnhof in Cannes geäußerte Hoffnung, er denke in zwei Tagen wieder zurück zu sein, hat sich ja dann auch nicht erfüllen sollen.

Noch bevor die Ereignisse sich so zuspitzten, hatte Lloyd George in Cannes Briand eine Denkschrift überreichen lassen, die in weit-

Vorläufiger Zahlungsaufschub gewährt.

Cannes, 13. Jan. Die Reparationskommission hat beschlossen, Deutschland einen vorläufigen Zahlungsaufschub zu gewähren.

Briands Erfolg.

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Der Sturz Briands und seine Ersetzung durch Poincaré gestaltet sich nicht nur zu einem der tiefgreifendsten, sondern auch zu einem der interessantesten Ereignissen der neueren Geschichte. Die Tatsache besteht, daß Briand mit dem Vertrauen seines Ministeriums im Rücken und ohne eine Abstimmung oder eine Meinungsäußerung der Kammer abgewartet zu haben, demissioniert hat. Zwar hat er dadurch Herrn Poincaré, seinem fanatischen Widersacher, Platz gemacht, zugleich aber hat er Poincaré in die allerpeinlichste und politisch lebensgefährlichste Lage gesetzt. Durch seinen Rückzug in dem Augenblick, in dem er auf der Höhe seines außenpolitischen Erfolges stand — Frankreichs Anteil an den Reparationen war trotz Moratoriums gerettet, der französisch-englische Garantievertrag in Sicherheit — durch diesen taktisch-glänzenden Rückzug hat er sich die uneingeschränkte Sympathie der ganzen Welt gesichert, Herrn Poincaré aber, noch bevor er überhaupt sein Kabinett beieinander hatte, in den Augen der Welt als den leichtfertigen Friedensstörer hingestellt, als den ihn heute alle politischen Blätter der großen Staaten einstimmig ablehnen. Es ist klar, daß Poincaré selbst den Rücktritt Briands in diesem Augenblick als eine schwere eigene Niederlage empfindet, die er in verzweifelten Versuchen dadurch abzuschwächen sich müht, daß er durch Wiederaufnahme von Mitgliedern des Kabinetts Briand dem eigenen Ministerium den Anstrich des liberalen Kompromisses geben will. Auch die Versicherungen Poincarés, daß er keineswegs eine neue Politik, sondern nur einen neuen „Ton" Deutschland gegenüber anschlagen wolle, sind aus dem Bestreben zu erklären, seinen so tief gesunkenen Ruf vor der Oeffentlichkeit der Welt zu heben.

Die erste Schlappe der Poincaré-Gruppe hat sich ereignet. Der neue Mann und seine Gefolgsparteien gelten als die Schürer des europäischen Friedens. Wird das Kabinett Poincaré unter diesen Umständen ein langes Leben haben? Die Konferenz von Genua, zu der ja die französische Regierung ihre offizielle Zusage gegeben hat, wird schon die erwünschte Klärung bringen.

Die Auflösung der Konferenz von Cannes.

w. **Paris**, 12. Jan. Der Berichterstatter der Agentur Havas meldet aus Cannes, Minister Loucheur hat die Demission des Kabinetts im Laufe der Sitzung des Obersten Rates gegen 5 Uhr erfahren. Er erklärte, er befinde sich in der Notwendigkeit, Cannes zu verlassen. Trotz des Versuches von Lloyd George, ihn zurückzuhalten, beharrte Loucheur dabei, abzureisen. Der Oberste Rat hat die Mitglieder der Reparationskommission berufen, um nach der Abreise Loucheurs die Verhandlungen fortsetzen zu können. Erst nach der Bildung des neuen französischen Kabinetts kann die Rede von einer Einberufung eines neuen Obersten Rates sein.

Minister Loucheur hat abends 7 Uhr Cannes verlassen.

Cannes, 12. Jan. Deutscherseits wird offiziell gemeldet: In der heutigen Nachmittagssitzung des Obersten Rates beendigte Reichsminister a. D. Dr. Rathenau seine Ausführungen, in denen er besonders die von der Reichsregierung ins Auge gefaßten Maßnahmen zur Beseitigung der finanziellen Schwierigkeiten darlegte. Während der Sitzung ging aus Paris die Nachricht von dem Rücktritt Briands ein, worauf Loucheur den Obersten Rat verließ. Nach Beendigung der Ausführungen Dr. Rathenaus erklärte der Vorsitzende Lloyd George, daß angesichts des Fehlens einer alliierten Regierung die Beschlüsse und die Verhandlungstätigkeit des Obersten Rates zweifelhaft seien. Die Frage müsse erst geklärt werden. Die Sitzung wurde darauf vertagt.

Unbehagen über die Auflösung der Konferenz von Cannes.

t. **Paris**, 13. Jan. Die Nachricht von der Demission des Kabinetts Briand hat, wie der Sonderberichterstatter des „Matin" aus Cannes meldet, auf der Konferenz wie ein Stockschlag in einen Ameisenhaufen gewirkt. In dem geräumigen Palast herrschte Durcheinander und Tohuwabohu. Die englischen, amerikanischen und italienischen Journalisten, ja sogar das Auge von Moskau, der Korrespondent des „Daily Herald" ist niedergeschmettert gewesen. Ein italienischer Delegierter erklärte, etwas Derartiges sei noch nicht vorgekommen, daß tausend Personen, die zusammengekommen sind, um zu arbeiten, 14 Tage ihrer kostbaren Zeit vergeuden mußten und durch einen Streich auseinander gesprengt werden. — Loucheur war es, der die Nachricht überbrachte. Er soll einem Berichterstatter erklärt haben: Ich habe soeben Lloyd George, Bonomie und Theunis unterrichtet. Glauben Sie mir, die Herren sind ganz begeistert gewesen, denn auf diese Weise haben sie eine ganz unbeabsichtigte Erholungs- und Luxusreise gemacht.

Die Kabinettsbildung durch Poincaré.

Paris, 13. Jan. Havas meldet: Poincaré hat die üblichen Besprechungen zur Bildung des Kabinetts begonnen. Man erwartet, daß er endgültig annehmen werde. In Senatskreisen werden an erster Stelle Poincaré und Peret als Nachfolger Briands genannt. Es folgen dann die Namen Jonnard, Steeg und Barthou. Diese Kreise bekräftigen, daß sie nur ein Kabinett stützen wollen, das fest entschlossen ist, in keiner Weise Frankreichs Rechte antasten zu lassen.

Provisorische Ministerliste.

t. **Paris**, 13. Jan. Schon gestern unmittelbar nach der Nachmittagssitzung betrachtete man Poincaré als den wahrscheinlichen Nachfolger Briands. Er hat am meisten Aussichten auf die Ministerpräsidentschaft. Um 9 Uhr abends stattete er dem Präsidenten der Republik einen Besuch ab und unterhielt sich mit ihm eine volle Stunde. Von Millerand wurde er mit der Bildung des Ministeriums beauftragt. Er antwortete, daß er noch im Laufe des Tages definitive Antwort erteilen werde, daß er sich aber schon bereits im Laufe des Abends mit seinen event. Kollegen in Verbindung setzen werde. Er soll betont haben, daß er bestrebt sei, die Verhandlungen mit England über das Allianzabkommen zu einem glücklichen Ausgang zu führen.

Zurzeit wird folgende provisorische Ministerliste genannt: Präsident und Aeußeres Poincaré, Justizminister Raiberti, Kolonien Maginot, Inneres Maunouri, Handel Marsal, Kriegsminister Barthou, Flotte Leygues. Bis zur definitiven Bildung des Kabinetts wird die Kammer vertagt. Sie wird ihre Sitzungen erst am kommenden Donnerstag wieder aufnehmen.

b. **Paris**, 13. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Mit Bestimmtheit verlautet, daß Poincaré sofort nach der definitiven Bildung seiner Regierung und nach seiner Vorstellung in der Kammer eine Zusammenkunft mit Lloyd George suchen wird, um mit ihm alle schwebenden Fragen persönlich zu besprechen. Infolgedessen rechnet man unbedingt mit einem neuen Zusammentritt des Obersten Rates, der spätestens binnen 14 Tagen entweder in Paris oder, was noch wahrscheinlicher ist, in London erfolgen soll. Bei dieser Zusammenkunft will Poincaré seine Haltung gegenüber den Verbündeten klären und vor allem seinen Standpunkt in der Frage der englisch-französischen Allianz darlegen. Auch er wird für die Allianz eintreten. Aber er dürfte den französischen Standpunkt bezüglich der Kompensationen etwas energischer vertreten, als es Briand in Cannes getan hat. Man glaubt auch, daß Poincaré gleich nach seiner endgültigen Betrauung mit der Leitung der Regierung eine Erklärung wegen der Konferenz in Genua abgeben wird.

Die deutsche Delegation abgereist.

Cannes, 13. Jan. Die deutsche Delegation reist heute abend ab.

Die entscheidende Sitzung.

(Eigener Drahtbericht.)

w. **Cannes**, 13. Jan. In einer 12 Uhr mittags beginnenden gemeinsamen Sitzung des Obersten Rates und der Reparationskommission, zu der die deutsche Delegation geladen war, führte Lloyd George aus:

Mit Befriedigung habe er den gestrigen Ausführungen Dr. Rathenaus entnommen, daß die deutsche Regierung am Wiederaufbau von Mittel- und Osteuropa teilzunehmen gewillt sei. Er bedauere, daß der deutschen Delegation Ungelegenheiten aus den Verhandlungen erwachsen seien, die infolge des Abbruchs der Konferenz unterbrochen werden müßten. Die übrigen Delegierten befänden sich in derselben Lage. Die Reparationsfrage habe vertagt werden müssen.

Hierauf verlas der Vorsitzende der Reparationskommission Dubois die nachstehende Entscheidung:

Die Reparationskommission beschließt, der deutschen Regierung eine vorläufige Verzugsfrist für die am 15. Januar und 15. Februar 1922 fälligen Raten zu gewähren, soweit diese Zahlungsverpflichtungen durch geleistete oder noch zu leistende Barzahlungen und durch Sachlieferungen oder Einnahmen aus der Recovery-Akte nicht schon eingegangen sind oder bis zu den oben genannten Daten eingegangen sein werden, nicht schon festgesetzt sind, und zwar unter Vorbehalt der nachstehenden Bedingungen:

1. Während der vorläufigen Verzugsfrist zahlt die deutsche Regierung alle 10 Tage 31 Millionen Goldmark in zugelassenen Devisen. Die erste Zahlung erfolgt am 18. Januar 1922.

2. Die deutsche Regierung unterbreitet binnen 14 Tagen der Reparationskommission einen angemessenen Reform- und Garantieplan über das deutsche Budget und den deutschen Papiergeldumlauf, sowie ein vollständiges Programm für die Barzahlung und Sachlieferungen für das Jahr 1922.

3. Die vorläufige Verzugsfrist geht zu Ende, sobald die Reparationskommission oder die alliierten Regierungen eine Entscheidung über den unter Nr. 2 erwähnten Entwurf und das Programm getroffen haben.

Reichsminister a. D. Rathenau erklärte, daß er namens der deutschen Regierung von der Einladung zur Konferenz in Genua Kenntnis nehme. Die deutsche Regierung sehe der Uebermittlung des Einladungsschreibens entgegen. Er betonte, daß aus den gegebenen Erklärungen hervorgeht, daß aus der Nichtzahlung der zum 15. Januar fälligen Summe für Deutschland keine unmittelbaren Folgen erwachsen. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Anmerkung des W.T.B. Die hier vorliegende Entscheidung der Reparationskommission, die für die im Januar und Februar fällige Zahlung ein Moratorium unter gewissen Bedingungen vorsieht, ist der Reichsregierung heute in später Abendstunde bekannt geworden. Die Reichsregierung wird morgen vormittag in eine interne Besprechung darüber eintreten.

Das Reichskabinett.

(Eigener Drahtbericht.)

b. **Berlin**, 13. Jan. Das Reichskabinett hat sich mit der durch den Rücktritt Briands geschaffenen politischen Lage noch nicht beschäftigt. Es ist aber ohne weiteres klar, daß die Politik der deutschen Regierung auch weiter darauf gerichtet sein wird, den Gedanken der Weltwirtschaft in den Vordergrund aller Erwägungen zu stellen. Ob durch den Kabinettswechsel in Frankreich die Gefahr entstanden ist, daß dieser Gedanke der Wirtschaftspolitik wieder hinter den Gedanken der reinen Politik zurücktreten wird, läßt sich zurzeit schwer beurteilen. Sollte dies eintreten, so würden die wirtschaftlichen Solidaritätsbeziehungen, die jetzt hoffnungsvoll angebahnt worden sind, zweifellos gefährdet erscheinen. Vor allem muß der Bericht Dr. Rathenaus abgewartet werden, der heute mit den übrigen deutschen Delegierten aus Cannes abreist. Er dürfte vermutlich am Sonntag hier eintreffen, und es ist anzunehmen, daß er noch am gleichen Tage eine Besprechung mit dem Reichskanzler haben wird.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 10 Seiten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

gesteckten Aus- und Rückblicken die Gesamtauffassung der Lage wiedergab und die Wünsche erkennen ließ, die man an die Resultate der Konferenz von Cannes knüpfte.

Lloyd George spricht in dieser Denkschrift unumwunden aus, daß ein enges Einvernehmen zwischen der englischen und französischen Regierung unerläßlich sei und das Scheitern der Konferenz von Cannes eine Rückwirkung mit sehr üblen Folgeerscheinungen hervorrufen werde. Man erkennt hier klar die Verschiedenartigkeit der beiderseitigen Auffassung: England, vertreten durch Lloyd George, erstrebt mit allen Mitteln den Wiederaufbau Europas und die allgemeine Sicherheit vor künftigen Kriegen, wenn auch zum Teil nur als Mittel zu englischem Zweck, Frankreich, vertreten durch Briand und seine Hintermänner, erstrebt die Alleinherrschaft Frankreichs auf dem Kontinent um jeden Preis, wenn auch um den eines Scherbenhügels der alten Kulturwelt. Lloyd George verweist auf die ernsten Schwierigkeiten, in die auch England nach dem Kriege geraten ist und sichert Frankreich englische Waffenhilfe zu, wenn ein nicht provozierter Angriff auf Frankreichs Boden erfolgt. Der englische Premier fügt die Erwartung hinzu, daß Deutschland dadurch nicht in etwaige Revancheträume verfallen werde. Hierzu jedoch ein Offensiv- und Defensivbündnis mit Frankreich einzugehen, widerspreche den englischen Traditionen, wogegen ein Garantievertrag für den Fall eines nicht provozierten Angriffs auf französisches Gebiet von seiten Deutschlands der allgemeinen englischen Sympathien sicher sei.

Auf die U-Boot-Frage eingehend, vergleicht Lloyd George Frankreichs Ostgrenze mit Englands Verbindungswegen zur See und befürwortet ein neues Flottenbauprogramm. Schließlich gibt Lloyd George der Hoffnung Ausdruck, daß Frankreich der schleunigen Einberufung einer europäischen Wirtschaftskonferenz zustimme und schlägt zum Schluß vor, daß alle Nationen sich verpflichten, sich jeder ordnungstörenden Propaganda und jeder künftigen Angriffe auf ihre Nachbarn zu enthalten. In dieser ernsten Zusammenarbeit für den „Bau des großen Systems der europäischen Eintracht" seien die Aufgaben enthalten, die in der Aufrechterhaltung des Friedens unter den Nationen und der Verminderung der nationalen Rüstungen gipfeln.

Kein Zweifel, daß die plötzliche Wendung in den Verhandlungen von Cannes durch das Bekanntwerden der Denkschrift hervorgerufen und in der Ministerkrise eine entscheidende Rolle gespielt hat.

Es ist zur Stunde unmöglich, die Entwicklung der nächsten Tage zu übersehen. Dunkler als je liegen die Pfade der großen Politik vor uns. Das aber ist sicher und kann nicht oft genug wiederholt werden, daß die Bilder, die die Träume des deutschen Michels beleben, nichts zeigen von Revanche und neuen Kriegen, von „provozierten und unprovozierten Angriffen" auf das Land des Nachbarn. Uns kommt es heute nur darauf an — an der Stätte des Fleißes und der Arbeit des einfachen Mannes wie in der stillen Studierstube des Gelehrten — in zielbewußtem Ringen und Schaffen die Nöte der Zeit zu überwinden und mit kräftigen Armen und eisernem Willen die Wege für eine glückliche Zukunft nicht nur Deutschlands, sondern auch Europas und der Welt zu bahnen. Mögen das auch die Länder bedenken, die sich in entscheidenden Momenten immer nur derjenigen Traditionen zu erinnern geneigt sind, die ihnen in den Interessenkreis der Stunde zu passen scheinen.

Wir sind bereit, den erfolgverheißenden Ideen Lloyd Georges nach besten Kräften und mit allen Mitteln zu folgen und bestrebt, unsere politischen und wirtschaftlichen Ziele in der gleichen Richtung zu suchen. Wir hoffen aber, daß auch Frankreich, der historische Friedensstörer des Kontinents, sich auf die Pflichten der Stunde besinnt. Sollte es das nicht tun, dann würde an Lloyd George die Erwägung herantreten, ob er nicht den Nachbar jenseits des Kanals einmal daran erinnert, daß alles, was dieser bis heute erreichte, ihm lediglich durch die englisch-amerikanische Waffenhilfe in den Schoß gefallen ist. Wäre sie nicht erschienen, dann hätte ein Marnewunder wohl geschehen, aber der Triumphbogen auf den Elyseäischen Feldern in Paris einen neuen Durchmarsch deutscher Truppen erleben können.

Die Lage ist ernster denn je; mögen die Staatsmänner der Entente dies bedenken und sie richtig bewerten. Möge vor allem Frankreich zur Besinnung kommen; deucht uns doch, daß, solange ein Poincaré und ein Millerand an der Seine das Ruder führen, die Arbeiten für den „Bau des Wolkenkratzers des großen Systems der europäischen Eintracht" mit der gleichen fieberhaften Eile und demselben Erfolge betrieben werden, mit denen man bisher den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete Nordfrankreichs betrieben hat. **v. L.**

Urteile der Blätter über die Lage.

Englische Stimmen.

London, 13. Jan. „Daily News" bedauert, daß der Rücktritt Briands vor allem die Konferenz von Genua bedrohe. Wenn Frankreich sich abseits halte, müßten die anderen Nationen einschließlich Rußlands und Deutschlands ohne Frankreich zusammenberufen werden.

„Daily Chronicle" sagt: Wenn Poincaré und seine Freunde ans Ruder kämen, so würden die internationalen Angelegenheiten vor zwei Alternativen stehen: Rückkehr zur Politik Briands oder vollständige Isolierung Frankreichs.

„Daily Expreß" erklärt, Frankreich stehe der Möglichkeit, ja der Sicherheit vollständiger Isolierung gegenüber.

„Westminster Gazette" führt aus: Wenn Poincaré Ministerpräsident werden sollte, werde er England bald Gelegenheit bieten, offen zu erklären, daß England an keiner Politik teilnehmen könne, die den deutsch-französischen Streit auf unbestimmte Zeit verlängere.

„Daily Herald" (Arbeiterblatt) sagt, Briand sei für die französischen Chauvinisten nicht wahnsinnig genug gewesen. Man nehme übrigens an, das neue französische Kabinett werde die Verhandlungen da wieder aufnehmen, wo sie abgebrochen worden seien.

Französische Stimmen.

Paris, 13. Jan. Der „Matin" sagt, mehrere Mitglieder hätten im Ministerrat bemerkt, daß die von England im französisch-englischen Vertrag entworfenen Vorschläge von zehn Jahren die Tragweite des Paktes verringere, denn die kommenden zehn Jahre seien die, in denen ein Angriff Deutschlands am wenigsten zu befürchten sei. In 15 bis 20 Jahren werde Frankreich weniger gesichert und Deutschland stärker sein. Erst dann werde der französisch-englische Pakt seinen wahren Wert erhalten.

Das „Journal" bedauert Briands Entscheidung.

„Petit Parisien" schreibt, das unangenehmste seien die außergewöhnlichen Umstände, unter denen sich der Rücktritt vollzogen habe. Es werde leicht sein, die Franzosen noch einmal anzuschuldigen, die Störenfriede des europäischen Friedens zu sein.

„Ere Nouvelle" schreibt, die, die Briand den Dolchstoß in den Rücken versetzt hätten, würden die ersten Opfer ihrer schlechten Handlung sein.

„Oeuvre" sagt, wenn Briand hätte abstimmen lassen, so hätte er ein Vertrauensvotum von 420 Stimmen bekommen. Er sei gegangen, weil er Millerand, die Hälfte seiner Ministerkollegen und fast sämtliche auf Ministerposten versessene Politiker gegen sich gehabt habe.

Neutrale Stimmen.

Bern, 13. Jan. Zur Demission des Kabinetts Briand schreibt die „Neue Züricher Zeitung": Briand ist dem nationalen Block der Kammer zum Opfer gefallen. Der Sturz Briands im jetzigen Augenblick bedeutet für die Völker Europas eine bittere Enttäuschung, ein Zurückschlagen der Hoffnungen, die sie an die Konferenz in Cannes geknüpft hatten. Die Reaktion in Frankreich hat gesiegt. Frankreich steht jetzt am Scheideweg. Es nimmt vor Europa die furchtbare Verantwortung auf sich. Ueber die eigenen Leiden vergißt es die aller Länder. Sehe es zu, daß seine Starrheit nicht letzten Endes ihm selber zum Verderben gereiche.

Amerikanische Meinung.

(Eigener Drahtbericht).

w. **Washington**, 13. Jan. Nach einer Havas-Meldung aus Washington hat Balfour auf Befragen erklärt, er glaube nicht, daß der Rücktritt Briands irgend einen Einfluß auf die Konferenz in Washington und ihre Entscheidung haben werde. Staatssekretär Hughes soll denselben Standpunkt vertreten.

*

Briands Abschiedsgruß an Lloyd George.

Paris, 13. Jan. Briand hat an Lloyd George folgendes Telegramm gesandt:

In Anbetracht der politischen Umstände, die ich bei meiner Ankunft in Paris vorgefunden habe, war ich der Ansicht, daß es mir nicht möglich sei, den Vorsitz im Ministerrat zu behalten. Da ich dem Herrn Präsidenten der Republik den Rücktritt des Kabinetts unterbreitet habe, kann ich nicht nach Cannes zurückkehren. Was Sie, mein lieber Herr Lloyd George betrifft, so tut es mir besonders leid, daß ich die Unterredungen nicht zu Ende führen konnte, die ich so gern zu einem guten Enderfolg geführt hätte. Ich hoffe, daß mein Nachfolger sie mit Ihnen wieder aufnehmen wird und daß er glücklicher als ich die Absichten wird verwirklichen können, die wir angestrebt hatten.

Der Vorwurf der Hinterhältigkeit.

Paris, 13. Jan. Das unverminderte Mißtrauen gegen Deutschlands ehrlichen Erfüllungswillen kommt auch in der Rede des neugewählten Senatspräsidenten (1. Kammer) Leon Bourgeois zum Ausdruck. In seiner Rede bei Antritt seines Amtes erklärte er u. a.:

Die ernsteste Frage der auswärtigen Politik sei die der Ausführung des Friedensvertrags. Frankreich habe bis zum heutigen Tag das, worauf es Anspruch habe, noch nicht erhalten. Deutschland erkläre, daß es nicht zahlen könne. Die Unrichtigkeit dieser Versicherung springe in die Augen. Deutschland besitze im Auslande beträchtliche Werte, während Deutschland einen Teil seines Aktivums verheimlicht habe, ruiniere es sich im Innern des Landes freiwillig (!), indem es unablässig seine Ausgaben vermehre und es ablehne, seine Steuerlast ebenso hoch zu bringen wie sie in Frankreich sei. Es sei sicher, daß es keine Regierung in Frankreich gebe, die einer Verminderung der Ansprüche Frankreichs, wie sie sich aus dem Zahlungsstatut ergebe, zustimmen würde. Was die wirtschaftliche Reorganisation Europas betreffe, so sei der Senat der Meinung, daß diese Frage von der der Reparation getrennt werden müsse.

Ein deutsches Programm für die Europa-Konferenz.

Berlin, 13. Jan. Das Präsidium, der Vorstand und der Hauptausschuß des Reichsverbandes der deutschen Industrie beschlossen, für die Wirtschaftskonferenz in Genua ein großes Wirtschaftsprogramm aufzustellen. Die Denkschrift soll genaue Unterlagen bieten für die Wirtschaftslage Deutschlands und für seine Leistungsfähigkeit. Für die Redigierung der Denkschrift ist eine Kommission gewählt worden.

Der Goldschatz der Reichsbank

w. Berlin, 13. Jan. **Ein Gesetzentwurf, der den Kassenbestand der Reichsbank betrifft, ist am Donnerstag vom Reichsrat angenommen worden. Die Reichsbank beabsichtigt, einen Betrag an Gold, zunächst 50 Millionen Mark bei der Bank von England zu hinterlegen und nach dem Bedürfnis zu verpfänden. Die Verpfändung soll nicht nur erfolgen durch Beschaffung englischer, sondern auch anderer Devisen. Nach dem bisherigen Bankgesetz kann wenn Goldbestände ins Ausland verbracht werden, die Reichsbank das Gold nicht mehr in ihrem Bestand führen. Im Gesetz wird vorgeschlagen, auszusprechen, daß als Teil des Kassenbestandes der Reichsbank im Sinne des Bankgesetzes auch solche Goldbeträge gelten sollen, die bei einer ausländischen Zentralbank niedergelegt werden, soweit sie jederzeit zur freien Verfügung der Reichsbank stehen. Die Lombarddarlehen können jedoch nicht, um nur Reparationszahlungen zu leisten, sondern, um uns über die vorübergehenden Schwierigkeiten hinwegzuhelfen, aufgenommen werden. Es ist auch mit der niederländischen Bank eine Vereinbarung getroffen worden, um daraufhin ein Lombarddarlehen von 320 Millionen holländischen Gulden zu bewilligen, jedoch nur zur Zahlung von Schulden an Holland selbst. Der Goldschatz der Reichsbank, der jetzt nicht ganz eine Milliarde beträgt, ist von besonderer Bedeutung als Reserve für den Wiederaufbau.**

Die Demokratie der Andern.

Aus einem Völkerbundsstaat.

Den deutschen Schwärmern für die Demokratie der andern, unserer Gegner, ist eine neue Enttäuschung bereitet. Der Deutsche hört zu gern das Wort und sieht zu wenig die Tat. Von Demokratie sprechen unsere Gegner viel, aber vom demokratischen Handeln sieht man wenig. Der Völkerbund sollte gewissermaßen zum Symbol der Weltdemokratie werden. Der Raub Oberschlesiens war die Tat dieser Weltdemokratie. Völkerbundsdemokratie regiert an der Saar und tritt unbekümmert um Proteste Wahrheit und Recht mit Füßen. Die Herrschaft der Völkerbundsdemokratien der Saar ist eine Weltschande.

Der Völkerbundsrat, das ausführende Organ des Völkerbundes, tagt zurzeit in Genf. Die treudeutschen Saarbewohner haben eine Abordnung nach Genf geschickt, um für das klare Recht ihres deutschen Landes einzutreten. Was die Abordnung wollte, sagte ein Mitglied der saarländischen Abordnung in Genf, Valentin Schäfer, Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei des Saargebiets, dem Berichterstatter des Wolffbüros. Er erklärte u. a.:

Wir verlangen in erster Linie Aufhebung der vertragswidrig fortdauernden Besetzung des Saargebiets durch das französische Militär und Achtung vor den bestehenden Gesetzen, den wirtschaftlichen Lebensbedingungen und unserer Muttersprache. Wir sind entschlossen, wie die ganze saarländische Bevölkerung, an diesen Forderungen festzuhalten. Darum sind wir auch trotz aller bisherigen Enttäuschungen wieder nach Genf gekommen, in der Hoffnung, daß der Völkerbundsrat uns anhören werde. Vor allem erwarten wir, daß gerade er Verständnis für unsere Forderung nach einer demokratischen Regierungsform und nach einer allgemein gewählten einheitlichen Volksvertretung

Annette von Droste-Hülshoff.

Zur 125. Wiederkehr ihres Geburtstages am **10. oder 14. Januar.**

Von Dr. Theodor Schlegel.

Annette von Droste und ihr Altersgenosse Heinrich Heine, die sonst nicht allzuviel Berührungen aufweisen, haben in einem das gleiche Schicksal: die Nachwelt weiß nicht mit Sicherheit zu sagen, welchen Zeitpunkt sie als desjenigen ihres Geburtstags zu gedenken hat. Freilich, bei Heine schwanken die Angaben über das Jahr, bei der westfälischen Dichterin betrifft die Ungewißheit nur den Tag; während man bisher dazu neigte, den 10. Januar als ihren Geburtstag anzunehmen, obwohl Aufzeichnungen ihrer Muter den 12. nennen, der denn auch in der Familie öfters begangen wurde, und den auch ihre Grabschrift in Meersburg angibt, will eine jüngst erschienene Mitteilung Fr. v. Klockes in den „Heimatblättern der Roten Erde" nach Inaugenscheinnahme des Kirchenbuchs den 14. glaubhaft machen. Wie es auch sei, 125 Jahre sind seit dem Januartag vergangen, an dem Annette von Droste auf dem Familienstammsitz Hülshoff im Münsterland geboren wurde.

„Die größte deutsche Dichterin" — auf der Ehrentafel der Literaturgeschichte prangt ihr Name mit dieser Bezeichnung, und noch ist auch in der an dichterisch begabten Frauen nicht armen neueren Zeit keine aufgestanden, die ihr ernstlich diesen Rang streitig gemacht hätte. Wer es bezweifeln möchte, würde ihr doch das Prädikat der ersten Lyrikerin zugestehen. Womit freilich noch nicht allzuviel gesagt wäre. Oberflächliche Betrachtung, die von der dichtenden Frau zuerst den Gefühlserguß erwarten möchte, nimmt erstaunt wahr, daß die dichterische Begabung der Frauen nicht nach der lyrischen Seite geht. Daß es das Feld der Erzählung ist, auf dem für die dichtenden Frauen die reinsten Erfolge reisten, kommt es davon, daß die Frau geschaffen ist, ihr Ich aufzugeben, und daß ihr deshalb vor allem die Hingabe an den Stoff eignet, den die epische Gestaltung verlangt? Oder kommt es daher, daß gerade der schöpferisch veranlagten Frau ein Teil Männlichkeit innewohnt, und daß es sie daher zu der anscheinend so männlichen, objektiven Kunst der Epik treibt? Wie dem auch sei, es ist eine gar seltsame Erscheinung, daß diese „größte Lyrikerin" eine so besonders sichere Hand gerade auf nicht lyrischem Gebiet zeigt, daß ihre lyrischen Dichtungen das eigentlichste Wesen der Lyrik spröde verleugnet. In dem Leben des westfälischen Edelfräuleins aus altem katholischem Geschlecht haben sich wenig äußere Ereignisse abgespielt. Aufwachsend und altern — in innigem Familienleben auf dem Hülshoff, dem Stammhaus ihrer Väter, im Rüschhaus, dem Witwensitz ihrer Mutter, und in der alten Meersburg am Bodensee, bei ihrem Schwager, dem gelehrten Germanisten Freiherrn von Laßberg. Die Stürme, deren auch diese leidenschaftliche Seele nicht wenige kennen lernte, zogen nur durch ihr Inneres! Kämpfe eines kränkelnden Körpers, einer liebeverlangenden Seele, eines, wenn auch in den Schranken des ererbten Glaubens, mit dem Zweifel ringenden starken Geistes. Annettens Dichtung bleibt gewiß von ihnen nicht stumm — wie könnte sie sonst große Kunst sein? — aber sie klingen in ihr nur gedämpft, in die Seelen ihrer Gestalten hineingetragen oder in die Natur hinübergespiegelt, und aus ihr stimmungshaft aufwachsend. Dieser Lyrikerin ist kein Lied gelungen, das klingend im Gedächtnis bliebe; die starke Eindruckskraft ihrer Naturbilder setzt sich aus zahllosen Einzeleindrücken zusammen, die die Kurzsichtige, der die Anschauung der Ferne verschwamm, mit der Andacht alter Maler zum Kleinen auf Grund des völligen Verwachsenseins mit der nächsten Umwelt zusammentrug. Aus dem Ganzen formt sich dann oft ein Bild von packender Stärke der Stimmung, aber doch ein Ganzes von beträchtlicher Ausdehnung, das als Ganzes nicht durch ein einzelnes Bild schlagartig erhellt und erfaßt, oder von einem einzelnen liedhaften Klang aufgefangen, im Gedächtnis weiterlebte. So sind auch Annettens tiefe geistliche Lieder ein Schildern, ein Erzählen, ein Grübeln — man kann sie nicht im Familienkreise singen. Und die stärkste bändigende Kraft offenbart diese männliche Künstlerin in der Formung einzelner Gestalten ihrer Versepik, in der Beschränkung, kunstvollen Bildung, lebendigen Umwelt- und Menschenschöpfung ihrer einzigen meisterhaften Novelle „Die Judenbuche" und in den leider fragmentarisch gebliebenen selbstbiographischen Seiten „Bei uns zu Lande auf dem Lande", in denen die Heimatverwachsene den glänzend beglückten Versuch macht, das Heimische von außen zu schildern und die tiefe Liebe zu ihm, hinter dem leichte Falten werfenden Schleier der Ironie zu bergen.

Wer so schafft, schafft nicht für die Menge. Die Dichterin hat es verschmäht, ihr Zugeständnisse zu machen. Ihre unermüdliche Feile glitt über die Härten und Dunkelheiten, die dialektisch gefärbten, abgelegenen Wendungen schonsam hinweg. Aber Annette von Droste, eine der großen Zeitablehnungsnaturen, die gesagt hat: „Ich mag und will jetzt nicht berühmt werden", hat doch hinzugefügt: „Aber nach hundert Jahren möcht ich gelesen werden." Hat sie der Zukunft mehr vertraut als der Gegenwart? Die hundert Jahre sind noch nicht vorüber, seitdem sie diese Worte niederschrieb. Aber man darf wohl sagen, daß, im Sinn der Popularität genommen, ihre Zeit nie kommen wird. Und die Zeit, der sie ihre Abwendung von einer naturalistischen Gegenwart in die Versunkenheit des Innern und der Natur naherückt, empfindet doch das ewig-Unmoderne in ihr, dessen Abstand keine Epoche zu überbrücken vermag. Annette von Droste wird immer nur für wenige sein, die es ihr danken, daß sie es ihnen nicht zu leicht machte, den Weg zu ihr zu finden.

Theater und Musik

Mitteilung des Bad. Landestheaters. In der „Meistersinger"-Vorstellung am Sonntag, den 15. Januar, singt Rose Pauly erstmalig das Evchen, Willy Zilken den Walther Stolzing und Rudolf Weyrauch den Kothner. Die übrige Besetzung ist vom vorigen Jahre her bekannt, außer derjenigen des Pogners, den Herr Kammersänger Fritz vom Landestheater in Stuttgart aushilfsweise übernommen hat. In derselben Vorstellung stellt sich Herr Hans Hauschild vom Stadttheater in Breslau vor, der sich als David um die Vakanz des Tenorbuffos bewirbt. Das Werk wird musikalisch von Operndirektor Cortolezis und szenisch von Oberregisseur Lange geleitet. Die Vorstellung beginnt um 5 Uhr.

In der am Montag, den 16. Januar, stattfindenden zweiten „Literarischen Abendfeier": „Rokoko (Alt-Leipzig)", der die Annahme einer Geburtstags- und Frühlingsfeier in einem vornehmen Leipziger Hause zugrunde liegt, werden als Vertreter der literarischen Epoche, die ungefähr das zweite Drittel des 18. Jahrhunderts umfaßt, die Namen Klopstock, Lessing, Günther, Gleim, Gellert, Ewald Christian von Kleist, Hagedorn, Uz, Christian Felix Weiße, Rabener, Zachariä und Brockes, außerdem von Tondichtern Gluck, Corelli und Couperin erscheinen. — An der Ausführung des Programms ist der größte Teil des Schauspielpersonals und des Balletts unter Führung und Mitwirkung Fanny Bourgeau's beteiligt. An hervorragender Stelle wirken die Damen Creutznach, Möller, Nassé, Noorman, Pix, Germann und Selma Mangel, sowie die Herren Bürkner, Endlein, Fitz, Gemmecke, Herz, Müller, von der Trenck-Ulrici, Unger, Brand und Litsch. — Den verbindenden Dialog verfaßte Otto Kienscherf als Gesamtleiter der Veranstaltung. — Den musikalischen Teil leitet Hans Mollier. — Die Vorstellung beginnt um ½8 Uhr.

Robert Kothe — Lieder zur Laute. Robert Kothe ist noch der Alte. Das sei für ihn das beste Lob. Der Künstlerhaussaal wies nur wenig unbesetzte Plätze auf. Das Publikum begeistert und beifallsfreudig. Was er sang? Man mag es nicht Lied für Lied aufzählen. Das Lautenspiel ist, vom Nordland kommend, so tief in das Wesen der deutschen Volksseele eingedrungen, daß es gleichsam aus deutscher Eigenart und Gemütstiefe erwachsen zu sein scheint. Und dazu Kothes Stimme und Spiel! — Als ich Kothe vor nunmehr fünf Jahren das letztemal hörte, prophezeite man ihm schon das nahe Ende seiner künstlerischen Laufbahn. Alter und Nachlassen seiner Stimme waren die angeführten Gründe. Und unzählige Konkurrenten tauchten auf. Viele boten und bieten noch heute Hervorragendes. Sepp Summer, den wir kürzlich hörten, und Niels Sörnsen, der Schwede, seien aus der großen Zahl herausgegriffen. Aber Kothe ist — und das muß jeder, der ihn heute hört, gern gestehen — der deutsche Lautensänger. Mag man diese Worte einer Kotheschwärmerei zuschreiben: Kothe ist eben der vollendete und klassische Vertreter des Lautengesanges und es ist wahr, was im vorigen Jahre eine Hamburger Kritik von ihm sagte: „Wenn alle die Lautensänger schon tot und vergessen sind, Kothes Name wird bleiben".

Eine „Neuheit", wie sich die Reklame eigentlich geschmackloser Weise ausdrückte, brachte Kothe mit dem Vortrag der Zwiegesänge für zwei Stimmen mit zwei Lauten. Im Verein mit Lili Kothe gab er uns einige rechte Perlen deutschen Volksganges. Schönes Zusammenklingen zweier innig tönender Stimmen. Mehrere Zugaben wurden erzwungen. —ker.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

haben wird, die dem paradoxen Zustande ein Ende macht, daß im Herzen Europas eine hoch entwickelte Bevölkerung ohne ein einheitliches Parlament und ohne die Möglichkeit der Selbstverwaltung nach mittelalterlicher autokratischer Methode regiert wird.

Die saarländische Abordnung ist nach vierwöchigem Aufenthalt in Genf nach Saarbrücken zurückgereist. Vor ihrer Abreise hat sie demselben Berichterstatter wieder eine Erklärung abgegeben, in der es heißt:

Die einzelnen Mitglieder des Völkerbundsrates haben uns Gelegenheit gegeben, ihnen die Verhältnisse im Saargebiet zu schildern. Nur zu den Vertretern Frankreichs konnten wir nicht gelangen, obwohl wir gerade mit ihnen eine Unterredung gewünscht hätten. Die Entgegnung auf unsere Denkschrift arbeitet wieder mit den bekannten Argumenten, die so wenig Verständnis dafür zeigen, daß die saarländische Bevölkerung nicht eine tote Verwaltungsmaschinerie, sondern ein lebendiger Organismus ist. Wir kehren auf jeden Fall mit ungebrochenem Mut und erneutem Vertrauen in die gute Sache des Saargebietes zur Heimat zurück.

Also eine neue Enttäuschung: Kein Verständnis für die Forderung nach demokratischer Regierungsform. In der „Neuen Züricher Zeitung" schreibt ein Redakteur dieses Blattes, der eine längere Studienreise durch das Saargebiet machte, u. a.: Politisch gesehen, ist die Regierungskommission, die den Völkerbundsrat vertritt, weit weniger der Treuhänder Deutschlands als Frankreichs. Die Bevölkerung wird nach dem Statut beinahe autokratisch regiert. Sie hat weder auf die Wahl der Regierungskommission, noch auf die Berufung der Beamten Einfluß. Eines der wichtigsten Volksrechte, die Kontrolle über den öffentlichen Haushalt, ist nicht vorgesehen.

Die deutsche Regierung hat beim Völkerbundsrat dagegen Einspruch erhoben, daß das Wort „Saarbewohner" als Nationalitätsbezeichnung angewendet werde. Mit Recht wird gesagt, daß die Saarbewohner ihre deutsche Nationalität nicht verloren haben. Erfolg des Einspruchs: Der Völkerbundsrat hat nach Berichterstattung und laut Antrag des chinesischen Vertreters Tang Tsui Fu den deutschen Einspruch gegen die Verfügung der Regierungskommission des Saargebiets über den Begriff „Saarbewohner" abgelehnt. Die Ablehnung erfolgte ohne Debatte.

Auf Antrag des chinesischen Berichterstatters für Saarfragen, Tang Tsui Fu, bestätigte der Völkerbundsrat die vier ausscheidenden Mitglieder der Regierungskommission für ein weiteres Jahr in ihrem Amte, nämlich Rault (Frankreich), Lambert (Belgien), Moltke-Huitfeldt (Dänemark) und Wauch (Kanada). Ebenso ernannte er Herrn Rault von neuem zum Präsidenten der Regierungskommission des Saargebietes.

Diese neue Bestätigung rief angesichts der zahlreichen jüngsten Kundgebungen der saarländischen Bevölkerung gegen die Regierungskommission unter den in Genf weilenden Mitgliedern der Saarbewohner peinliches Aufsehen hervor.

Deutsches Reich

Die Einberufung des Reichstags.

Berlin, 13. Jan. Die Einberufung des Reichstages zum 19. Januar geschah in der Voraussetzung, daß nicht der Verlauf der internationalen Verhandlungen eine frühere Einberufung erfordert.

Die Erhöhung der Gütertarife.

(Eigener Drahtbericht).

Berlin, 13. Jan. In der heutigen Sitzung des vorläufigen Reichseisenbahnrats wurde die Vorlage der deutschen Eisenbahn auf Erhöhung der Eisenbahn-Güter- und Tiertarife angenommen. Die Vorlage sieht im Ganzen eine Erhöhung von 33⅓ Prozent vor. Die Erhöhung erstreckt sich nicht nur auf die außerordentlichen Tarifklassen, sondern auch auf die Ausnahmetarife. In der Sitzung selbst wurde eine ganze Reihe von Wünschen und Anregungen der Interessenten aus den verschiedensten deutschen Gegenden und Wirtschaftskreisen vorgetragen. Die Eisenbahn sagte die Prüfung und soweit angängig beschleunigte Durchführung zu.

Von der Eisenbahn.

Stuttgart, 13. Jan. In den letzten Tagen waren in Jsny (Württemberg) Vertreter der Generaldirektionen und Eisenbahndirektionen der deutschen Reichsbahn versammelt. Den wichtigsten Gegenstand der Beratungen bildete die Regelung des Verwaltungsschulwesens der Reichsbahn, insbesondere die Errichtung von besonderen Schulen für die theoretische Ausbildung der Eisenbahnbeamten, wofür Richtlinien aufgestellt wurden.

Neue Besoldungsaufbesserungen.

Berlin, 13. Jan. Die mehrtägigen Verhandlungen über die durch die Teuerung weiter notwendig gewordenen Einkommensverbesserungen für die Beamten, Angestellten und Arbeiter des Reichs sind gestern abend im Reichsfinanzministerium zu Ende geführt worden. Zwischen den Vertretern der Regierung und den Beauftragten der Spitzenorganisationen wurde — unter Zurückstellung weitergehender Wünsche — ein Einvernehmen erzielt, das einen Einklang zwischen den für die Beamten, Angestellten und Arbeiter gewährten Verbesserungen herstellt. Auch die Diätare, die Beamten im Vorbereitungsdienst, die Pensionäre und die Hinterbliebenen sollen an den Verbesserungen in entsprechender Weise teilnehmen. Einzelfragen werden noch in besonderen Verhandlungen erledigt werden. Die Regierung wird bestrebt sein, dem Reichstag die notwendige Vorlage bei seinem Wiederzusammentritt vorzulegen, so daß im Falle der Genehmigung die erhöhten Bezüge in Bälde zur Auszahlung gelangen können.

Reichsbund der höheren Beamten.

w. **Berlin**, 12. Jan. Wie wir hören, hat Reichsminister a. D. Scholz, der bisherige Vorsitzende des Landesverbandes der höheren Beamten Preußens, den Vorsitz im Reichsbund der höheren Beamten übernommen. Der Reichsbund, dessen Vorschläge, wie gemeldet, bei den schwebenden Besoldungsverhandlungen eine besondere Rolle spielen, umfaßt nach seiner nunmehr abgeschlossenen Neuorganisation mit etwa 100 000 Mitgliedern die gesamte obere Beamtenschaft Deutschlands.

Die Schulkontrolle im besetzten Gebiet.

t. **Koblenz**, 12. Jan. Der Vorsitzende der Interalliierten Rheinlandskommission hat den amerikanischen Delegierten bei der Rheinlandskommission, den General Stone, zum Vorsitzenden des Untersuchungsausschusses für den im besetzten Gebiet erteilten Schulunterricht ernannt.

Badische Politik

Zum Staatspräsidenten-Besuch in München.

t. **München**, 13. Jan. Amtlich wird mitgeteilt: Die Staatspräsidenten von Württemberg und Baden, Dr. Hieber und Dr. Hummel haben heute vormittag mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug München wieder verlassen. Der Besuch des Ministerpräsidenten fand gestern seinen Abschluß mit einem Abendempfang bei dem bayerischen Ministerpräsidenten in seiner Privatwohnung, an dem außer den übrigen bayerischen Ministern auch einzelne namhafte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens teilnahmen.

Im Laufe dieser Tage hatten sich verschiedene Gelegenheiten geboten, schwebende Fragen des politischen und wirtschaftlichen Lebens zwischen den Staatsmännern zu besprechen. Namentlich gab der Besuch der Staatspräsidenten bei dem Grafen Lerchenfeld Anlaß zu gemeinschaftlichen Erörterungen in Anwesenheit einzelner bayerischer Minister. Die beiden Tage haben bei allen Beteiligten den Eindruck besten Einvernehmens und wechselseitigen Vertrauens hinterlassen.

Streik in der Schwarzwälder Uhrenindustrie.

Freiburg, 13. Jan. Heute morgen hat der seit einiger Zeit erwartete Streik in der Schwarzwälder Uhrenindustrie eingesetzt. Auf Grund der in der vorigen Woche von den Arbeitnehmern vorgenommenen Kündigungen sind die Arbeiter in den Hauptorten der Schwarzwälder Uhrenindustrie, in Schramberg, heute morgen nicht in die Betriebe gegangen. An dem Streik beteiligen sich etwa 35 000 Arbeiter. Wie man hört, sind erneut Einigungsverhandlungen im Gange.

Aus Baden

Die Schwarzbrennerei.

t. **Karlsruhe**, 13. Jan. Das Landesfinanzamt teilt mit: In der Brennerei des Wirts Joseph Feger und des Obsthändlers Johann Naef in Bühl, in der bedeutende Mengen Zukker und Sirup heimlich zu Branntwein verarbeitet worden sind, ist in den letzten Tagen von Zollbeamten wieder eine Nachschau vorgenommen worden. Dabei wurden wiederum 20 Zentner Zucker in einem Schopf sorgfältig unter Streu versteckt, vorgefunden, die zur heimlichen Branntweinherstellung bestimmt waren. Außerdem ist festgestellt worden, daß die bei der ersten Nachschau an den Brenngeräten angelegten Siegel von dem Brenner Wilhelm Duller in Bühl auf Veranlassung des Brennereibesitzers Naef abgerissen worden waren. Beide sehen strenger Bestrafung entgegen. Naef gibt zu, die Brennerei am Heiligen Abend (24. Dezember) heimlich von 7 bis halb 12 Uhr in Betrieb genommen und 800 Liter Zuckermaische abgetrieben zu haben.

Lawinenunglück im Schwarzwald.

w. **Freiburg**, 13. Jan. An der Nordseite des Feldberges ging gestern eine Lawine nieder und hat eine Skifahrergruppe von 4 Herren und einer Dame verschüttet. Während die Herren sich aus den Schneemassen befreien konnten, wurde die Dame erst nach größerer Mühe bewußtlos und mit erheblichen Verletzungen befreit. Der Niedergang von Lawinen ist im Schwarzwald sehr selten. Die letzte Lawine war im Winter 1907 niedergegangen.

*

e. **Durlach**, 13. Jan. Mit Rücksicht auf die allgemeinen Verhältnisse hat der Gemeinderat den Gaspreis mit Wirkung vom 1. Januar 1922 an von 2.30 Mk. auf 2.50 Mk. je cbm erhöht. Da eine sehr erhebliche Kohlenpreiserhöhung ab Zeche bevorsteht, die Frachttarife weiter gesteigert werden und die Kohlensteuer eine Erhöhung erfährt, ist vom 1. Februar d. J. an eine weitere Gaspreiserhöhung zu erwarten. Der Gaspreis für die Gemeinde Grötzingen wird um 20 Pfg. auf 2.44 Mk. je cbm erhöht. — Die Erzeugung an rohem Ammoniakwasser im städtischen Gaswerk wird zunächst für die Zeit vom 1. Januar 1922 bis 31. März 1923 nach den bisherigen allgemeinen Bedingungen an das Städt. Gaswerk Karlsruhe verkauft. — An Bürgergabholz sind für das laufende Jahr je 4 Ster Holz und 50 Wellen an die Bürger und je 2 Ster Holz und 25 Wellen an die Bürgerwitwen auszugeben. Die fehlende Menge wird vergütet. — Die ortspolizeilichen Vorschriften der Stadt Durlach, die sich für den neuen Stadtteil Aue eignen, sind auf diesen Stadtteil auszudehnen. — Zu den laut Verordnung vorgesehenen Mindestgebühren für Schlachtvieh- und Fleischbeschau ist jeweils ein 50prozentiger städtischer Zuschlag zu erheben.

t. **Pforzheim**, 13. Jan. Die Pläne der Stadt Pforzheim für den Ausbau der Enz- und Nagoldwasserkräfte sind soweit gefördert worden, daß sie in allernächster Zeit veröffentlicht werden.

t. **Pforzheim**, 13. Jan. In Neuhausen stürzte der 23jährige Landwirtssohn Anton Riefle in der abendlichen Dunkelheit die Treppe hinunter, brach die Wirbelsäule und war sofort tot.

ll. **Pforzheim**, 13. Jan. In der jüngsten Stadtratssitzung wurde mitgeteilt, daß ein Mitglied des Stadtrates 3000 Mk. stiftete, die zu gleichen Teilen für das geplante Reuchlin-Denkmal, für die Kleinrentnerfürsorge und für das Kinderheim Wimpfen Verwendung finden sollen. Da das Familienbad im Stadtbad lebhaften Anklang in der Bevölkerung gefunden hat, wurden ihm zwei weitere halbe Tage eingeräumt. Hier ist die Grippe merklich zurückgegangen. Zugänge im Krankenhause kommen nur noch ganz vereinzelt vor.

t. **Wiesloch**, 13. Jan. In den umliegenden Ortschaften erschien in den letzten Tagen ein Schwindlerpaar, das für die Geschädigten von Oppau Gaben sammelte. Der Gendarmerie Malsch gelang es, die Betrüger zu verhaften. Es handelt sich um einen 30jährigen Peter Mohr aus Lauerbach und um die 30jährige Sophie Werner aus Mergentheim.

rr. **Mannheim**, 13. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Krise, in der sich das Nationaltheater befindet, ist in ein grelles Licht gerückt durch folgende Mitteilung im offiziellen Stadtratsbericht: Der Voranschlag des Nationaltheaters für 1922/23 mit einem Zuschußbedürfnis von nicht ganz 7 Millionen Mark wird dem Bürgerausschuß vorgelegt. Die finanzielle Lage der Stadtgemeinde würde zwar veranlassen, erst im Mai oder Juni die Entscheidung zu treffen, ob das Nationaltheater überhaupt oder in der bisherigen Form weitergeführt werden soll; denn erst zu jener Zeit werden die Ueberweisungen aus Reichssteuern, die Veranlagung zu den Landessteuern, ferner die zu erwartenden reichsgesetzlichen Maßnahmen bekannt sein, erst dann wird es sich übersehen lassen, wie weit das Land Baden den Städten überhaupt und der Stadt Mannheim im besonderen durch Zuschüsse zu ihren wichtigen Kulturaufgaben, insbesondere zum Theater, zu Hilfe kommen wird, erst dann wird die Lage des gesamten gemeindlichen Haushalts überblickt werden können. Allein, eine solche Ungewißheit über ihre Zukunft kann den Angestellten des Theaters, deren Zahl mehr als 300 beträgt, nicht zugemutet werden, zumal mindestens das darstellende Personal sogleich sich um anderweitiges Unterkommen bemühen müßte. Daher muß für das Jahr 1922/23 der Betrieb noch weiter geführt, im Frühling oder Sommer d. J. aber von neuem über Beibehaltung und Art des Theaters beraten und beschlossen werden, was vom Spieljahr 1923/24 an zu geschehen hat. — Der badische Staat ist bereit, die im Schloß befindlichen wissenschaftlichen und Kunstsammlungen, nämlich die Gemäldegalerie nebst Kunststichsammlung, die Antiken-Sammlung (Antiquariat), die Gipsabgußsammlung und das Natularienkabinett, sowie die Reste der früheren kurpfälzischen Hofbibliothek und die Gymnasiumsbibliothek in die städtische Verwaltung zu übergeben. In der gestrigen Stadtratssitzung wurde die hierüber zu treffende Vereinbarung vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses genehmigt. — Die Stadtgemeinde hat sich dem Vorgehen der Mannheimer Schiffahrts-Korporationen, der Handelskammer, des Badischen Industrie- und Handelstages und der rheinischen Hafenstädte wegen Einrechnung des Wassertransportes in die Eisenbahnstaffeltarife durch Einführung von Ausgleichstarifen nach und von den Wasserumschlag-Plätzen angeschlossen. Der Reichsverkehrsminister wurde für die entscheidende Sitzung des Reichseisenbahnrats telegraphisch nochmals darauf hingewiesen, daß bei Nichtberücksichtigung der Anträge Mannheim als größter oberrheinischer Umschlagplatz unrettbar dem Verfall entgegengehen müsse. Die Stadtgemeinde Mannheim wird sich an der im Frühjahr 1922 in Essen stattfindenden Ausstellung für Wasserbau und Binnenschiffahrt beteiligen. Die nötigen Mittel wurden bereitgestellt.

t. **Mannheim**, 13. Jan. Gestern hat sich hier die Landesgruppe Baden des Südwestdeutschen Kanalvereins gebildet. Zum Vorsitzenden der Landesgruppe wurde Direktor Kern von der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft gewählt, der in einer Ansprache mitteilte, zum Kanalbau bis Plochingen stünden 750 Millionen Mark zur Verfügung. Davon entfallen auf die beiden Staustufen Feudenheim und Schwabenheimerhof, die bis 1925 fertiggestellt sein werden, 280 Millionen und auf die in Württemberg liegenden, zuerst in Angriff zu nehmenden Werke, die schon 1923/24 fertig werden, 350 Millionen. Der weitere Bau wird dann neues Kapital in Anspruch nehmen müssen, aber auch bereits wesentlich aus dem Ertrag der Kraftwerke finanziert werden. Im April d. J. werden die Arbeiten an den Kraftwerken auf der ganzen Neckarstrecke voll im Gange sein. In der Frage des Heidelberger Landschaftsbildes wird noch eine Sachverständigenkommission zusammentreten, die die Angelegenheit nach allen Gesichtspunkten der Technik und der Wirtschaftlichkeit und der Natur zu prüfen hat.

t. **Mannheim**, 13. Jan. Die Stationen Rheinau und Rheinauhafen erhalten vom 1. Februar 1922 an die Bezeichnung Mannheim-Rheinau und Mannheim-Rheinauhafen.

t. **Heidelberg**, 13. Jan. Das Wasser des Neckars ist in der Nacht zum Freitag wieder bedeutend gefallen.

t. **Rastatt**, 13. Jan. Die linke Kehlmanerkaserne soll mit einem Kostenaufwand von rund 1 200 000 Mk. in Wohnungen umgebaut werden.

t. **Radolfzell**, 13. Jan. Der Bürgerausschuß wird sich in seiner nächsten Sitzung mit dem Voranschlag zu beschäftigen haben. Die Stadt hofft mit einer Umlage von 3.10 Mk. auszukommen, falls keine neue Teuerungswelle kommt. Den Gesamteinnahmen von 1 692 439 Mark stehen 2 749 374 Mk. Gesamtausgaben gegenüber. Die Ausgaben sind um rund 182 000 Mark gestiegen, während die Einnahmen sich um 321 000 Mk. erhöht haben. Der durch Umlage aufzubringende ungedeckte Aufwand beträgt etwas über 1 Million Mark. Der Steuerwert der Grundstücke beträgt rund 1 Million Mark, die einen Mehrertrag von 20 000 bis 25 000 Mk. ergeben, der zur Deckung des Aufwandes für die Lohnerhöhung der städt. Arbeiter dient. Für die Anschaffung einer Motorfeuerspritze ist ein Kostenaufwand von 120 000 Mk. erforderlich. Der gesamte Schulaufwand ist im Voranschlagsjahr um 259 000 Mk. höher als im Rechnungsjahr 1920/21.

t. **Furtwangen**, 12. Jan. Nach seinem Besuch in München wird Staatspräsident Dr. Hummel in seiner Eigenschaft als Unterrichtsminister hier einer Besprechung über den Ausbau der Uhrmacherschule anwohnen.

t. **Staufen**, 13. Jan. Trotz aller Bemühungen ist es in Griesheim nicht gelungen, den im Brunnenschacht verschütteten Schmied Senn zu retten. Die Verschüttete vermochte sich einige Zeit mit seinen Rettern durch das Brunnenrohr zu verständigen, aber weitere Erdmassen stürzten in den Brunnenschacht und haben Senn begraben.

t. **Waldshut**, 13. Jan. Die Schweizer Grenzbehörden haben neuerdings einer großen Reihe deutscher Grenzpassanten die Papiere entzogen. Meistens handelt es sich um Geschäftsleute, die aus geschäftlichen Gründen die Grenze überschreiten wollten. Es scheint, daß die Schweiz darüber etwas mißvergnügt ist, daß die deutschen Behörden bei schweizerischen Grenzpassanten, die einen stichhaltigen Grund zur Grenzüberschreitung nicht angeben konnten, Streichungen vorgenommen haben. Man bedenke, daß in einem kleinen Grenzabschnitt ungefähr 30 000 schweizerischen Inhaberpassierkarten nur ungefähr 7000 solcher Karten von deutschen Passanten gegenüberstehen, und es ist ein Unterschied, ob einem Valutaesser oder Valutatrinker der Paß entzogen wird oder einem Geschäftsmann, der in die Schweiz muß.

t. **Jestetten b. Waldshut**, 13. Jan. Nach den neuesten Feststellungen beläuft sich das Defizit der Vorschußkasse Jestetten auf 9 100 000 Mark, das von den Mitgliedern der Kasse restlos gedeckt werden muß. Der Verlust, der auf das einzelne Mitglied kommt, beträgt ungefähr 15 000 Mark. Eine Sanierungsaktion ist eingeleitet worden.

t. **Ueberlingen**, 13. Jan. Im Alter von 40 Jahren ist Ratschreiber Velhagen gestorben.

t. **Lörrach**, 13. Jan. In der letzten Zeit mehrten sich die Fälle, daß Schmuggler ihre Waren aus den Zügen Lörrach—Basel ihren auf Schweizer Boden stehenden Helfershelfern zuwarfen. Verschiedene der Beteiligten wurden dabei abgefaßt und erhielten neben einer in die Tausende gehende Geldstrafe noch Freiheitsstrafen. Erst dieser Tage wurden zwei Personen überführt, die wiederholt Fleisch- und Wurstwaren in größerer Menge aus dem fahrenden Zug warfen.

t. **Singen**, 13. Jan. In einem hiesigen Hotel hat sich ein Ehedrama zugetragen. Der Ehemann, ein aus Oesterreich Ausgewiesener, zweifelte an der ehelichen Treue seiner Frau. Infolgedessen kam es zu einer Auseinandersetzung bei der der Mann seine Frau durch zwei Schüsse in den Unterleib verletzte. Als die Frau aus dem Hotelzimmer floh, versetzte ihr der Ehemann noch einen Nackenstich. Die Verletzungen der Frau sind nicht lebensgefährlich.

t. **Konstanz**, 13. Jan. Im badisch-schweizerischen Grenzgebiet sind falsche Tausendmarkscheine im Umlauf. — Im benachbarten Allensbach wurde eine sechsköpfige Salvarsanschieber- und Schmugglergesellschaft verhaftet. Unter den Verhafteten befindet sich auch ein Grenzaufseher.

Aus Nachbarländern

t. **Ludwigshafen**, 13. Jan. (Drahtber.) Heute morgen wurden durch eine Polizeipatrouille drei Burschen aus Birnheim dabei angetroffen, als sie aus der Anilinfabrik gestohlenes Blei im Gewicht von über einem Zentner fortschaffen wollten. Die Diebe waren mit der Nachtschicht in die Fabrik gekommen und führten gegen Morgen den Diebstahl aus. — Weiter wurde in der Friesenheimer Straße ein Zentner Lötzinn in einem Paket, das mit grauen Arbeitskleidern eingewickelt war, aufgefunden. Dieses Gut stammt ebenfalls aus der Anilinfabrik.

t. **Neustadt a. H.**, 13. Jan. (Drahtber.) Der verdienstvolle Weinfachmann der Pfalz, Weinoberkontrolleur Wilhelm Weißer ist rasch und unerwartet aus dem Leben geschieden. Die Grippe und dazugekommene Lungenentzündung haben dem so arbeitsfrohen Leben ein jähes Ende bereitet. Weißer stand im Alter von 51 Jahren. Er war eine in der ganzen Pfalz bekannte Persönlichkeit, der es zuzuschreiben ist, daß der pfälzische Wein, der eine Zeitlang in schlimmem Rufe stand, wieder einen hochgeachteten Namen bekommen hat.

t. **Metz**, 13. Jan. Der Schnellzug Paris—Coblenz stieß im hiesigen Bahnhof auf eine Reihe leerer Wagen auf. Personen wurden nicht verletzt, dagegen ist der Sachschaden sehr bedeutend.

Gerichtssaal

(Nachtrag.)

t. **Karlsruhe**, 13. Jan. In mehr als fünfstündiger Sitzung beschäftigte sich das Schwurgericht heute nachmittag unter dem Vorsitz von Landgerichtsrat Traumann mit der Anklage wegen

Meineids

gegen die 39jährige Steuerinspektors-Ehefrau Gertrud Weytzel aus Lahr, wohnhaft in Baden.

Der Angeklagten wird vorgeworfen, daß sie am 21. Oktober 1921 vor dem Amtsgericht Baden-Baden, als sie in der Privatklagesache gegen Martha Loser aus Lahr wegen Beleidigung als Zeugin vernommen wurde, aussagte, es sei unrichtig, daß sie Frl. Loser geschlagen habe, obwohl sie ihr am 9. April 1921 auf dem Bahnhof in Lahr einen Schlag ins Gesicht versetzt hatte.

In der Beweisaufnahme wurden 16 Zeugen vernommen, die zum Teil widersprechende Aussagen machten. Die Sachverständigengutachten kamen zu dem Schluß, daß es sich bei der Angeklagten um eine nervöse Persönlichkeit mit oberflächlicher Auffassungsgabe handelt, bei der wohl anzunehmen sei, daß sie die gemachte Aussage glaube. Der Wahrspruch der Geschworenen verneinte sowohl den wissentlichen wie fahrlässig geleisteten Falscheid. Der Gerichtshof erkannte demgemäß auf Freispruch.

Ich bin befreit
von allen Hautunreinigkeiten u. Hautausschlägen, wie Blütchen, Pickel, Finnen, Hautröte usw. durch tägl. Gebrauch der echten
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul. Überall zu haben

Karlsruher Stadtrat

Aus der Sitzung vom 12. Januar 1922.

Bürgerausschußsitzung. Der Oberbürgermeister gibt die Tagesordnung für die Freitag, den 2. Januar d. J., nachmittags 4 Uhr, im großen Rathaussaale stattfindende öffentliche Versammlung des Bürgerausschusses bekannt.

Geschäftsgang beim Wohnungsamt. Nach den vom Stadtrat erlassenen Grundsätzen und Richtlinien für die Ingebrauchnahme von Wohnungen ist vorgesehen, daß die Wohnungssuchenden, die berechtigt sind, auf dem Wohnungsmarkt aufzutreten (das sind alle Tauschlustigen, die vom Wohnungsamt jeweils zu bezeichnenden vordringlichen Wohnungssuchenden sowie versetzte Beamte und andere, die nach § 18 der badischen Verordnung über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel vom 2. 8. 1920 eine Vorzugsstellung genießen), selbst die ihnen passend erscheinende Wohnung ausfindig zu machen haben. Das Wohnungsamt soll nur in Notfällen eingreifen und, gegebenenfalls nach erfolgter Beschlagnahme von Wohnungen, die unmittelbare Einweisung vornehmen. Das Auffinden von Wohnungen wird dann jedem Einzelnen verhältnismäßig leicht fallen, wenn die Absichten u. Wünsche aller Interessierten der Oeffentlichkeit laufend zugänglich gemacht werden. Der Stadtrat begrüßt diese Bestrebungen und empfiehlt dem Publikum, von der Möglichkeit, Wohnungsgesuche in Zeitungen zu veröffentlichen, Gebrauch zu machen. Das Wohnungsamt soll Wohnungssuchenden auf Grund der Ziffer III B 2 Abs. 4 der Richtlinien und Grundsätze eine besondere Förderung nur dann angedeihen lassen, wenn diese Möglichkeit in ausgiebiger Weise ausgenützt worden ist. Ueber die Form solcher Zeitungsanzeigen ergeht noch eine besondere Bekanntmachung.

Gebühren beim Wohnungsamt. Das Wohnungsamt wird beauftragt, Drucksachen nur gegen Entgelt zu verabfolgen; es hat besonders aus Anlaß der Aushändigung der Vordringlichkeitskarte jeweils eine Gebühr von 20 Mk. zu erheben.

Gebührenerhöhung. Die Gebühr für die Benützung der vorbehaltenen Aborte in den öffentlichen Bedürfnisanstalten wird von 20 Pfg. auf 50 Pfg. erhöht.

Grundstückserwerbung. Der Stadtrat stimmt dem Ankauf des ehemaligen Militärwäschemagazins, Kriegstr. 56, zu.

Kreditüberschreitung. Die Fortführung der städt. Straßenbahn durch die Rüppurrer- und Rotteckstraße erforderte einen Mehraufwand von 11 000 Mk. Ebenso erforderte der Ausbau der Ost-West-Linie über den Hauptbahnhof einen Mehraufwand von 1 578 820 Mk. Der Bürgerausschuß wird um seine Zustimmung zu diesen Ueberschreitungen ersucht.

Errichtung einer Apotheke im Stadtteil Daxlanden. Der Bürgerverein Karlsruhe-Daxlanden hat beim Bezirksamt um die Genehmigung zur Errichtung einer Apotheke im Stadtteil Daxlanden nachgesucht. Der Stadtrat, vom Bezirksamt um Stellungnahme zu dem Gesuch aufgefordert, befürwortet das Gesuch zur Weitergabe an das Ministerium zur Entscheidung.

Stimmen aus dem Publikum

Behördliche Sammelbriefkasten.

Die unmäßige Portosteigerung fordert zur Abwehr heraus, die im Interesse der Bürgerschaft durch die Stadtverwaltung unterstützt zu werden verdient. Um den im Rathaus möglichst unauffällig angebrachten Sammelbriefkasten städtischer Behörden zu erreichen, muß jeder den Weg zum Rathaus unter die Füße nehmen. Diese Vergeudung von Zeit und Stiefelsohlen läßt sich vermindern, wenn an zerstreut in der Stadt liegenden Gebäuden (z. B.) Polizeiwachen) derartige Sammelkasten angebracht werden, deren einmalige tägliche Leerung durch städtische Bedienstete genügen würde. Da diese Briefschaften einer umständlichen Beförderung nicht ausgesetzt sind, ließen sich durch Ineinanderfalten meist auch die Umschläge ersparen.

Weil staatliche und städtische Briefe sich nicht beißen, wäre es zweckmäßig, diese selben Briefkasten unter entsprechender Aufschrift auch für die Beförderung von Schreiben an hiesige staatliche Behörden gleichzeitig zu verwenden: der Kasteninhalt wäre bei der Einsammelstelle zu sortieren und behördenweise abzuholen, wie ja die Behörden auf der Reichspost die bei dieser eingehenden Sendungen sogar mehrmals täglich abholen lassen. Die Zweckmäßigkeit dieser Ausdehnung des Verwendungszwecks der Sammelkasten wird noch einleuchtender durch den Hinweis auf zahlreiche dem Stadtinnern entrückte staatliche Dienstgebäude.

Findet die vorstehende Anregung in der Bürgerschaft, nicht aber bei den maßgebenden Behörden Anklang, dann lohnt es sich wohl für die Handelskammer oder den Verkehrsverein [illegible] nachzuhelfen. S.—

Briefkasten

W. A. Rintheim. Nach dem Fortbildungsschulgesetz von 19. Juli 1918 beginnt die Fortbildungsschulpflicht für Knaben mit dem Zeitpunkt der Entlassung aus der Volksschule und erstreckt sich auf drei Jahre.

erhältlich
in allen einschlägigen Geschäften

Größere Räume
für Ausstellung und Verkauf
im Zentrum der Stadt Karlsruhe von
Dauermieter gesucht
Angebote unter Nr. 8832 ins Tagblattbüro erbeten.

Möbel all. Art
Federnbetten, Weißzeug kauft **Schirrmann**, Markgrafenstraße 43.

Möbel, ganze **Haushaltungen, Federnbett**, alte **Betten, Weißzeug, Spiegel** und anderes zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 8839 ins Tagblattbüro erbeten.

Gebrauchte Möbel
jeder Art, sowie **Federnbetten und Matratzen** auch ältere Stücke kauft laufend **D. Gutmann**, Rudolfstr. 12 Porto wird vergüt.

Pfannkuch & Co
Farin-Zucker
(Kochzucker)
Pfd. Mk. **6.—**
Pfannkuch & Co

Unterricht

Einj. Abit. Handelsakadem.
Glänz. Erfolge Vorz. Kost. Aufn. vom 10. Lebensj. ab.
Reform-Inst. Wildbad (Schwzw.)

Wir wissen Rat
Wie wir Ihre Rückgratverkrümmung ohne Berufsstörung bessern und eventl. heilen, zeigt unser Buch mit 50 Abbildungen. Senden Sie uns 5 Mk. oder fordern Sie es durch Nachn. Für Rücksend. des gelesenen Buches vergütet 3 Mk. **Franz Menzel**, Stuttgart 10 Heilestr. 41.

Zu vermieten

Wohnungs-Tausch.
Zweizimmerwohn., gr. Räume (Weststadt), gegen drei oder vier Zimmer zu tauschen gesucht. Angebote unt. Nr. 8879 ins Tagblattbüro erbeten.

Tausche
meine 3 Zimmerwohn. mit Küche (Mittelstadt) oder 2 Zimmerwohn. mit Küche (Oststadt) gegen 5 Zimmerwohn. mit Bad. Angebote unt. Nr. 8891 ins Tagblattb. erbeten.

Wohnungstausch.
Vertausche jetzt od. später **2–3 Zimmerwohnung in Karlsruhe** oder Vororte geg. meine Wohnung in Ettlingen: 2 große Zimmer mit großer gedeckter Veranda, Küche u. Keller in freiester schönster Lage. Miete billig; bis 1000 M. werden Umzugskost. vergütet. Auch für einzelnen Herrn geeignet, da Bedienung vorhanden. Angebote unt. Nr. 8880 ins Tagblattbüro erbet.

Wohnungstausch.
Wer tauscht Wohnung in Karlsruhe gegen eine solche in Reutlingen auf 1. April? Zu erfragen Lessingstraße 5 im Laden.

Wohnungs-Tausch.
Gesucht 3 Zimmerwohnung in Baden-Baden gegen Tausch von schöner, geräumiger 4 Zimmerwohn. in Karlsruhe, Veilchenstraße. Vermittlung übern. Städt. Betriebsamt Bad.-Baden.

Miet-Gesuche

Berufstätiges Fräulein sucht **gut möbliertes Zimmer** im Zentrum. Angebote unter Nr. 8876 ins Tagblattbüro erbet.

Gesucht von höherem Beamten, in gutem Haus, ein größeres oder zwei kleinere **gut möblierte Zimmer.** Elektrisches Licht. Angebote unter Nr. 8876 ins Tagblattbüro erbeten.

Kapitalien

8000–20 000 Mark
auf Hypotheke **auszuleihen: Hirschstraße 43** im Büro

50 000 Mark Kapital-Darlehen
gegen Sicherheit u. gute Verzinsung von solidem Fabrik-Unternehmen gesucht. Vermittler verbeten. Angebote u. Nr. 8892 ins Tagblattbüro.

Offene Stellen

Filialleiterin
tüchtige, kautionsfähige, wird von einer Wäscherei sofort gesucht. Angebote unter Nr. 8883 ins Tagblattbüro erbeten.

Zuarbeiterin
für Theater- u. Maskenkostüme sucht **Sebast. Münch**, Hirschstraße 28.

Tüchtige Köchin
auf 1. Februar gesucht. Zu melden mit Zeugnissen täglich von 9–11 und 2–4 Uhr.
Frau **Louis Stern** **Jahnstraße 22.**

Aelteres, zuverlässiges **Alleinmädchen,** welches gut bürgerlich kochen kann, wird für sofort gesucht bei hohem Lohn und guter Verpflegung zu älterem, kinderlosem Ehepaar. Gute Zeugnisse erforderl. Angebote unter Nr. 8865 ins Tagblattbüro erbeten.

Suche per 1. Febr. oder früher ein
fleißiges Mädchen
bei hohem Lohn und guter Behandlung.
Baer, Kaiserst. 133, II

Gesucht
sof. od. 1. Febr. gebild. Fräulein od. bess. Mädchen z. größ. Kinder, Flicken, Bügeln, Zimmerarbeit. Pers. Vorstellg. od. Einf. v. Zeugn. u. Photogr. Gut. Geh. Prof. **Schmidt**, Gartenstr. 44a.

Anständiges, **ehrliches Mädchen** für Küche und Haushalt b. gut. Behandlung sofort oder spät. ges. Konditorei **Michel**, Kaiserstraße 25.

Gesucht ein braves **Mädchen,** welches d. Kochen lernen möchte. Näh. **Westendstraße 35,** 2. Stock.

Tüchtiges, zuverlässig. **Mädchen** welches kochen kann, bis Februar gesucht. Liebigstraße 23 I. Stock.

Tüchtiges **Alleinmädchen** mit guten Empfehlungen für sofort od. 1. Febr. ges. **Maier Weinheimer,** Kronenstraße 32.

Tragen Sie im
Gebo-Seifenhaus die von Ihnen erdachte Lösung unserer Preisfrage kostenlos in eine Stimmkarte ein.
50 Preise im Wert von 1500 Mk.

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung und schöner Handschrift
sofort gesucht.
Schriftliche Angebote mit Lebenslauf an
Marstaller & Barth,
Karlstraße 67.

In Hausarbeit erfahrenes **Alleinmädchen** das kochen lernen will, gesucht: Westendstr. 39 I.

Tüchtiges, fleißiges **Mädchen** gesucht. **Bäckerei Schmalacker, Kurvenstr. 27.**

Putzfrau gesucht
für drei Tage der Woche, je zwei Stunden. Angebote unter Nr. 8866 ins Tagblattbüro erbeten.

Männlich

Große Versicherungsgesellschaft (Leben, Unfall, Haftpflicht) sucht für den Bezirk Mittelbaden, mit Wohnsitz Karlsruhe
Organisationsbeamten
gegen hohe Bezüge und auskömml. Spesen. Fachleute, die für Anwerbung von Inspektoren usw. geeignet sind, wollen Bewerbung unter Nr. 8881 ins Tagblattbüro einreichen.

Lehrling
mit guter Schulbildung sofort oder später gesucht.
Fritz Müller
Musikalienhandlung Kaiserstr.

Stellen-Gesuche

Wo kann gewissenh. bess. Dame einen guten frauenl. Haushalt versehen? Angebote unter Nr. 8870 ins Tagblattb.

Männlich

Suche für meinen 16 j. Sohn (vom Lande) eine **Lehrstelle als Küfer,** womöglich in Karlsruhe oder Umgebung. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Empfehlungen

Junge Leute, die zur See fahren wollen, erh. vorher Aufkl. und Rat. **Auskunftei Hamburg 36.** Schl. 112 B. 15.

Uebernehme hier und auswärts
Versteigerungen
aller Art, Schätzungen, Freihandverkäufe (Kommissionslager).
Th. Heich, Auktionator, Goethestraße 18.

Stühle
werden geflochten, repariert und aufpoliert.
Götz, Schillerstr. 31, Hth.

Ihr Paßbild
in wenigen Minuten nur im **Photograph. Atelier**, Herrenstr. 38

Verkäufe

Wegen Wegzug
kompl. Schlafzimmereinricht., Wohnz. u. Küche z. verkaufen. Händl. verb. Angeb. unt. Nr. 8864 ins Tagblattbüro erbeten.

Fußbodenöl.
Gebo - Seifen aus.

Damenschreibtisch, Bücherschrank, Chiffonniere, Vertiko, Eckschrank, Tisch, Stühle, Ruhebett, kl. Herd zu verkauf. An- u. Verk. **Ruf**, Adlerstraße 8.

Herde,
auch auf Teilzahlung, zu verk. **Bögele**, Ritterstr. 3.

Echte Fensterleder
Gebo-Seifenhaus.

Guter Herd,
verkauft billig. Schillerstraße 4, Hof.

Herd zu verkaufen. **Bulach**, Neue Anlagestraße 16

Kleiner Herd billig zu verkaufen: Belfortstr. 5, parterre, Mittelbau.

Kalodarma-Seife.
Gebo - Seifenhaus.

Neuer Gaskocher
u. Gasbackofen billig abzugeb. Hardtstr. 28, Hof: Anzusehen von 2–6 Uhr.

Zu verkaufen
2 Kinderschlitten
mit Eisenlehne.
Kriegstraße 129.

Zahnbürsten.
Gebo-Seifenhaus.

Schöner, gesunder **Birnbaumstamm** ist zu verkaufen. **Rintheim**, Ernststr. 85 I.

Stumpen-holz
gesägtes, pro Ztr. 25 M., ist zu haben. Vorbestellung nimmt entgegen **Herrenstr. 22**, i. Laden. 36; Telephon 366.

Pa. Kristallsoda
Preis pro Pfund Mark —.60
Gebo-Seifenhaus.

1 fahrbares Gatter,
moderne Bauart, schwere Konstruktion, 800 Durchgang,
1 fahrbare Motorbandsäge
und
1 neue Mammutkreissäge mit Rolltisch
zu verkaufen. Besichtigung bei
Mittelbad. Holzindustrie
Dinglingen.

Billige Feinseifen
Gebo-Seifenhaus.

Kaufgesuche

Hauskauf
in guter Lage bei hoher Anzahlung. Verkäufer kann wohnen bleiben. Gefl. Angeb. u. Nr. 8851 ins Tagblattbüro erbet.

Hauskauf
Haus mit Laden, Werkstatt, od. hellem, luftigem Lagerraum mit Einfahrt, wenn möglich sof. beziehbar, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 8885 ins Tagblattbüro erbet.

Haus
mit 5–6 Zimmern, womöglich mit Garten, in Karlsruhe-Weststadtteil, Mühlburg, Grünwinkel, auch beim Kühlen Krug
zu kaufen gesucht.
Bedingung ist, daß mindestens 3 Zimmer sofort beziehbar sind. Zuzugserlaubnis vorhanden. Angebote unter Nr. 8878 ins Tagblattbüro erbet.

Gasthaus oder Hotel,
mit guter Einrichtung und an verkehrsreichem Ort zu baldiger Uebernahme zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 8859 ins Tagblattbüro erbet.

1 kleinerer u. 1 größerer **Bauplatz** an fert. Straße zu kaufen gesucht. Angeb. mit genauer Angabe der Größe und des Preises unt. Nr. 8884 i. Tagbl. erb.

Kupferner Badeofen
für Holz- u. Kohlenfeuerung **zu kaufen gesucht.** Angebote unter Nr. 8648 ins Tagblattbüro erbet.

Truhe u. Schließkorb
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 8888 ins Tagblattbüro erbet.

Briefmarkensammlung große oder kleine gute; sowie einz. Stücke suche zu kaufen. Gefl. Angeb. u. Nr. 8842 ins Tagblattbüro erbet.

Auf Anruf komme sofort
Kaufe getr. Kleider, Wäsche, Stiefel, gebr. Möbel **Zähringerstr. 50. Tel. 2051.** Karabanoff

Birn- und Nußbaumrundholz
zu Furnierzwecken geeignet, zu kaufen gesucht.
Süddeutsche Furnierfabrik
Hartmann & Co.
Karlsruhe (Baden) Telephon 5228.

In 2
Monaten lernen selbst Greise mühelos Klavierspielen. Prospekt Nr. 15 kostenl. Musikhaus Isler Für Deutschland:
Joh. Ortolf,
Schwedenstr. 1
Konstanz, Baden).

Tanzlehr-Institut
H. Vollrath
Sofienstr. 23
Beginn neuer Kurse
Einzelunterricht jederzeit.
Anmeldungen 2–7 Uhr.

Israel. Gemeinde.
Betsaal Herrenstraße 14.
Samstag, d. 14. Januar.
Morgengottesd. 9.00 U.
Nachm.-Gottesd. 3.30 U.
Sabbatausgang 5.35 U.
Werktags: Morgengottesdienst 7.15 Uhr.
Abendgottesdienst 4.30 U.

Kopfläuse mit Brut
tötet über Nacht garant.
Zertin
Betrag sofort zurück, wenn kein Erfolg. Zu haben in Apotheken u. Drogerien.
Bei Ungezieferplage verwenden Sie nur Zertinpräparate.

Brennholz
gesägt und gespalten für Zentralheizung und Hausbrand empfiehlt
L. Braun Wwe., Holzhandlung
Veilchenstr. 20 **Telefon 5222**
Lager **Liststraße 5.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang unseres lieben Bruders und Schwagers

Georg Stumpf
Totengräber

sowie für die zahlreichen Blumenspenden und Kranzniederlegungen sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Gottesdienste 15. Januar.

(3. Sonntag nach Weihnachten).

Evangelische Stadtgemeinde.

Stadtkirche. ½9: Stadtvikar Dr. Klenck; 10: Pfr. Herrmann; 11¼: Christenlehre, Pfr. Herrmann.

Kleine Kirche. ½11: Kindergottesd., Stadtv. Dr. Klenck; ½12: Kindergottesdienst, Kirchenrat Fischer; 6: Stadtv. Dr. Klenck.

Schloßkirche. 10: Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche. ½9: Stadtv. R. Brecht; 10: Pfr. Mayer-Ullmann; 11¼: Christenlehre, Pfr. Mayer-Ullmann; 11¼: Kindergottesdienst, Stadtv. Heun; 6: Stadtv. Heun.

Christuskirche. 8½: Stadtv. Wüst; 10: Pfr. Rohde; 11¼: Christenlehre, Pfr. Rohde; 6: Stadtv. Wüst.

Gemeindehaus der Weststadt. 10: Stadtv. Schuler; 11¼: Kindergottesdienst, Stadtv. Schuler.

Lutherkirche. ½10: Stadtv. Batz; ¾11: Christenlehre, Stadtv. Batz; ½12: Christenlehre, Pfr. Weidemeier; 6: Pfr. Mayer-Ullmann.

Diakonissenhauskirche. Vorm. 10: Kirchenrat Katz; abds. ½8: Kirchenrat Katz.

Turnsaal Südendschule. 10: Pfr. Hemmer; ½12: Kindergottesdienst, Pfarrer Hemmer.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 5: Kirchenrat Fischer.

Städt. Krankenhaus. 10: Pfarrer Horning.

Beiertheim. ½10: Stadtv. Münzel; ½11: Kindergottesdienst, Stadtvikar Münzel.

Evangl.-luth. Gemeinde. Gemeindehaus Bismarckstr. 1 Vorm. 10: Predigt: anschließend Christenlehre, Vikar Buhr aus Ispringen.

Wochengottesdienste

Konfirmandensaal. Stefanienstr. 22. Mittwoch, abends 8: Abendandacht.

Kleine Kirche (Konfirmandensaal Waldhornstraße 11): Donnerstag, abends ½7 Uhr: Stadtv. Dr. Klenck.

Johanneskirche (Gemeindehaus Südstadt): Donnerstag, abds. 8: Stadtv. Heun.

Lutherkirche (Konfirmandensaal): Donnerstag, 8: Stadtv. Batz.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt Dienstag 8 Uhr.

Bibelstunde. Dienstag abds. 8: im Gemeindesaal (Gottesauerkaserne).

Evgl. Stadtmission Adlerstraße 23 Sonntag ½12: Kindergottesdienst, Stadtmiss. Lieber; 3: Allgemeine Versammlung, Inspektor Schmidt; 4: Jungfrauenverein, Schwester Luise. — Mittwoch, 8: Bibelstunde, Stadtmissionar Lieber. — Kreuzstr. 23. Sonntag, 11: Hoffnungsbund; 2–6: Jünglingsbund; 8: Blaukreuzversamml. — Oberkirchenratsgebäude. Mittwoch, 8: Mädchenklub. — Scheffelstr. 37. Freitag, 8: Bibelstunde, Schw. Magda.

Evang. Vereinshaus Karlsruhe Amalienstr. 77. Sonntag vorm. 11¼: Sonntagsschule; nachm. 3: Allgemeine Versammlung, Stadtmissionar Scheurer; nachmittags 4: Jungfrauenverein; abends 8: Gemeinschaftsstunde. — Montag, abends 7: Jugendabteilung; abds. 8: Blau-Kreuz-Verein. — Dienstag nachm. 4: Bibelst. für Frauen und Jungfrauen; abds. 8: Bibelbespr. f. Männer und Jüngl. — Mittwoch, nachm. 4: Mariastunde für Mädchen; abds. 7. Sonntagsschulvorbereitung; abds. 8: Bibel- und Gebetsstunde. — Donnerstag, abds. 8: Seminaristenkränzchen. — Freitag, abds. 8: Allgem. Versamml., Durlacherstr. 32. — Freitag, abds. 8: Töchterverein. — Samstag, abds. 8: Gebetsvereinigung für Männer und Jünglinge.

Evang. Verein für innere Mission A. B., Rheinstraße 35, Hth., Mühlburg. Sonntag, 3: Allgemeine Versammlung. — Montag, 6: Knabenstunde. — Mittwoch, ½6: Mädchenstunde; 8: Bibelstunde für Jungfrauen. — Donnerstag, 8: Bibelstunde für Jünglinge. — Freitag, 8: Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

Bund christl. Polizei-Beamten. Vereinshaus Amalienstr. 77. Donnerstag, abds. 8: Andacht, Pfr. Hemmer.

Katholische Stadtgemeinde.

St. Stephanskirche. ½6: Frühmesse; 6: hl. Messe; 7: hl. Messe mit Monatskomm. für die Jungfrauenkongr., weibl. Jugend und Jugendverein; 8: Singmesse mit Predigt; ½10: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; ½12: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2: Christenlehre für Jünglinge; ½3: Herz Jesu-Bruderschafts-Andacht. (Die Versammlung der Jungfrauenkongr. fällt diese Woche aus).

Alte St. Vinzentiuskapelle. ½7: hl. Messe; 8: Amt; 11: Gottesdienst für Akademiker.

St. Bernharduskirche. 6: Frühmesse; 7: hl. Messe, Generalkomm. der Jungfrauenkongr. und d. weibl. Jugendvereins; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10: Predigt und Hochamt; ½12: Kindergottesdienst mit Predigt; ½3: Kindheit Jesu-Andacht mit Predigt, Prozession und Segnung der Kinder.

Liebfrauenkirche. 6: Frühmesse; 7: Kommunionmesse mit Monatskomm. der Jungfrauen; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 11: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2: Christenlehre für die Mädchen; ½3: Herz Jesu-Andacht mit Segen. — Mittwoch, abds. 8: Versammlung der Jünglingskongregation.

St. Bonifatiuskirche. 6: Frühmesse und Generalkommunion der Jungfrauenkongregation und der übrigen Jungfrauen; 7: hl. Messe; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10: Hauptgottesdienst: Hochamt und Predigt; ½12: Kindergottesdienst und Predigt; ¾2: Christenlehre für die Knaben; ½3: Andacht zum guten Tod und Segen; 8: Versammlung der Jungfrauenkongregation.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 8: hl. Messe und Predigt.

St. Peter- und Paulskirche. 6: Frühmesse, Monatskomm. der Jünglinge; 8: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10: Predigt und Hochamt; ½12: Kindergottesdienst mit Predigt; 2: Christenlehre für die Jünglinge; ½3: Andacht zur hl. Familie. — Mittwoch, abds. 8: Versammlung der Jungfrauenkongregation mit Predigt und Andacht.

St. Michaelskirche (Beiertheim). 6: Beichtgelegenheit; ½7: Frühmesse mit Monatskomm. der Mädchen und Jungfrauen, insbes. der Jungfrauenkongregation; 8: Singmesse mit Predigt; ½10: Hochamt mit Predigt; ½2: Christenlehre für die Jünglinge; 2: Herz Mariä-Bruderschaft mit Segen; ½3: Versammlung der Jungfrauenkongregation mit Predigt.

St. Nikolauskirche (Rüppurr). 6–7: Beichtgelegenheit; 7: Frühmesse mit Monatskomm. des Müttervereins und der Frauen; 9: Amt mit Predigt; 2: Versammlung des Müttervereins mit Predigt und Segen. — Montag, 7: best. hl. Messe für den Mütterverein.

St. Josefskirche (Grünwinkel). ½7–½8: Beichtgelegenheit; ½8: Frühmesse mit Monatskomm. für die Mar. Jungfrauenkongregation und die weibl. Jugend; ½10: Hochamt mit Predigt; ¾11: Christenlehre für die Jünglinge; 11–12: Borromäusbibliothek: Bücherausgabe; 2: Herz Jesu-Andacht mit Segen; ½3: Versammlung der Jungfrauenkongregation mit Predigt und Segen; ½4: Versammlung für die Mitglieder des Kindheit Jesu-Vereins mit Theateraufführ. im „Strauß“; 5: Rosenkranz.

Alt-katholische Stadtgemeinde (Auferstehungskirche). 10: Deutsches Hochamt mit Predigt, Stadtpfarrer Kaminski.

Friedenskirche der Meth. Gemeinde, Karlstr. 49b. Vorm. ½10: Predigt, Prediger Rücker; 11: Kindergottesdienst; nachm. 5: Sonntagabendfeier mit Ansprache und Liedervorträgen. — Mittwoch, abends ½9: Bibel- und Gebetstunde.

Zionskirche der Evang. Gemeinschaft. Beiertheimer-Allee 4. Sonntag, vorm. ½10: Predigt und Abendmahl, Prediger Rapp; ¾11: Kindergottesdienst; nachm. ¼4: Predigt, Prediger Rapp; nachm. ½5: Jungfrauenverein. — Dienstag, abds. 8: Gebetsversammlung. — Mittwoch, abds. 8: Männer- und Jünglingsverein. — Donnerstag, abds. 8: Bibelstunde. — **Mühlburg, Hardtstr. 5.** Sonntag, abds. 8: Predigt. — Mittwoch, abds. 8: Gebetsversammlung.

Neuapostolische Gemeinde. Gartenstr. 16a Gottesdienste Sonntag vormitt. 9½, nachm. 4 Uhr; Mittwoch, abends 8 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Aus dem Stadtkreise

Die Wetterlage.

(Mitgeteilt von der Bad. Landeswetterwarte am 13. Januar 1922.)

Zu Beginn der letzten Berichtswoche hatte ein Einbruch kalter, nördlicher Luftmassen Schneefälle und starken Frost gebracht. Auf dem Hochschwarzwald verstärkte sich die Schneedecke wieder auf 60 bis 80 Ztm. Höhe, und die Temperaturen sanken bis zum 8. auf min. 15—16 Gr., auf der Baar sogar auf min. 18 Gr. Am 8. trat jedoch wieder ein rascher Umschlag zu Tauwetter ein, da sich vom Atlantischen Ozean ein Tiefdruckgebiet ausbreitete, das milde westliche Luftmassen über Mitteleuropa führte. Die Temperaturen stiegen rasch auf über 10 Gr. in der Ebene und gingen auch im Hochschwarzwald über den Nullpunkt; die Wärme reichte jedoch nicht aus, um die starke Schneedecke in den höheren Lagen des Schwarzwaldes abzuschmelzen, zumal seit dem 11. wieder mehr nördliche, kältere Luftströmungen vorherrschend waren, die im Gebirge Frost und Neuschnee brachten. Die Schneedecke verstärkte sich wieder, auch die tieferen Lagen und die Rheinebene tragen seit heute nacht wieder eine leichte Schneedecke.

Vorübergehend wird unter dem Einfluß eines Hochdruckrückens die Temperatur noch sinken, aber Aussicht auf dauernden und stärkeren Frost besteht nicht, da ein neues Tiefdruckgebiet über Irland ostwärts vordringt. Es ist in der nächsten Zeit wieder Schneefall zu erwarten. In den höheren Lagen des Schwarzwaldes wird der leichte Frost andauern, die Ebene wird Temperaturen in der Nähe des Gefrierpunktes haben.

*

80. Geburtstag. Am heutigen Samstag feiert Geh. Reg.-Rat Museumsdirektor a. D. Dr. Eisenmann seinen 80. Geburtstag. Ueber 30 Jahre war Geh. Rat Eisenmann Direktor der Kasseler Gemäldegalerie. Im Jahre 1909 war er von Hans Thoma herangezogen worden, sich an der Umgruppierung der älteren Schulen in der Kunsthalle Karlsruhe zu betätigen.

Nachgebühr für unzureichend freigemachte Briefsendungen. Für nicht oder unzureichend freigemachte Postkarten und Briefe sowie für unzureichend freigemachte Drucksachen, Geschäftspapiere, Warenproben und Mischsendungen wird seit dem 1. Januar gemäß den Bestimmungen des Postgebührengesetzes das Doppelte des Fehlbetrages, mindestens aber ein Betrag von 50 Pfg. nacherhoben.

Telegrammsondergebühren. Bekanntlich erhebt die Telegraphenverwaltung für Telegramme mit ungenauer Adresse, die erst durch Nachschlagen vervollständigt werden müssen, eine Sondergebühr von 4 Mk. Da diese Gebühr bei Behörden, Firmen usw. mit starkem Telegrammverkehr sehr ins Gewicht fällt und diese Stellen auch ohne genaue Adresse leicht aufzufinden sind, hat die Mannheimer Handelskammer eine Eingabe bei den maßgebenden Behörden gemacht. Sie erhielt darauf die Mitteilung, daß die neuen Bestimmungen eine mildere Handhabung eigentlich nicht zulassen würden, daß aber die Telegraphenverwaltung im Einvernehmen mit der Oberpostdirektion Karlsruhe bis zum Erlaß neuer Ausführungsbestimmungen davon absehen wolle, die Gebühr bei Behörden, großen Firmen usw. zu erheben, da man hier beim Fehlen von Straße und Hausnummer nicht von einer Unbestellbarkeit reden könne.

Ein unentbehrlicher Ratgeber in Steuerfragen. Von dem Gesetz vom 24. Juni 1921 über die Einkommensteuer vom Arbeitslohn sind am 1. August 1921 nur die Vorschriften über die steuerfreien Werbungskosten in Kraft getreten. Der gesamte übrige Inhalt dieses Gesetzes, der dem Steuerabzugsverfahren seine richtige Form gibt, hat erst am 1. Januar 1922 Gesetzeskraft erlangt. An diesem Termin ist auch bereits die neueste Aenderung des Einkommensteuergesetzes (Gesetz vom 20. Dez. 1921) in Kraft getreten, die den Steuertarif vollkommen umgestaltet, die Beträge, um die sich die Steuer ermäßigt, erheblich hinaufsetzt und eine Reihe weiterer Aenderungen bringt, die für die Lohn- und Gehaltsempfänger von Bedeutung sind. Aus diesem Anlaß hat Reichstagsabgeordneter Wilhelm Keil seine im Verlag der Schwäbischen Tagwacht G. m. b. H. Stuttgart bereits in 7 Auflagen erschienene Broschüre „Die Einkommensteuer vom Arbeitslohn (Lohnsteuer)" in solidem Taschenformat neu herausgegeben. Keil, der auch an der neuesten Aenderung der Einkommensteuer mitgearbeitet hat, stellt nicht nur den Inhalt aller für den Steuerabzug maßgebenden Gesetzesbestimmungen in ihrer neuesten Fassung gemeinverständlich dar, sondern gibt in einer einleitenden Abhandlung auch ein Bild von den parteipolitischen Kämpfen, die um den Steuerabzug und den neuen Steuertarif geführt wurden. Die 64 Seiten starke Schrift, die für alle Lohn- und Gehaltsempfänger von größter Wichtigkeit ist, kann von jeder Buchhandlung zum Preis von 4.50 Mk. bezogen werden.

Die Briefsendungen nach dem Ausland werden vielfach noch nach den früheren Gebührensätzen freigemacht. Dadurch erleidet die Reichskasse große Verluste, vor allem aber entstehen den Empfängern und, wenn diese die Annahme verweigern, den Absendern ungenügend freigemachter Sendungen erhebliche Kosten und lästige Weiterungen. Es wird daher dringend empfohlen, die jetzt geltenden Sätze für Briefsendungen genau zu beachten. Sie betragen für Briefe bis 20 g 4 M, für jede weiteren 20 g (Meistgewicht 2 kg) 2 M (nach Ungarn und Tschechoslowakei bis 20 g 3 M, jede weiteren 20 g 2 M), für Postkarten 2 M 40 ₰, mit Antwort 4 M 80 ₰, (nach Ungarn und Tschechoslowakei 1 M 80 ₰, mit Antwort 3 M 60 ₰), Drucksachen für je 50 g 80 ₰ (Meistgewicht 2 kg); Geschäftspapiere für je 50 g 80 ₰, mindestens aber 4 M (Meistgewicht 2 kg); Warenproben für je 50 g 80 ₰, mindestens 2 M (Meistgewicht 500 g); Mischsendungen für je 50 g 80 ₰ (Meistgewicht 2 kg), jedoch Mindestgebühr 2 M, wenn die Sendung nur Drucksachen und Warenproben enthält, sonst 4 M. Für Briefsendungen nach dem Saargebiet, der Freien Stadt Danzig, Luxemburg, Memelgebiet, Oesterreich, Westpolen (die an Polen abgetretenen Gebiete) gelten die Gebührensätze für das Inland.

Das städtische Konzert, das vergangenen Sonntag in der Festhalle unter dem Motto „Sang und Klang" stattfand, war infolge des prächtigen Schneesport-Wetters zwar nicht von einem sehr zahlreichen, aber umso dankbareren Publikum besucht. Frau Fanetta Hermsdorf, Opernsängerin, früher am Bad. Landestheater, sang im ersten Teil des Programms mit gutgeschulter, kräftiger und helltöniger Sopranstimme Lieder von Brahms, Rubinstein und van Eyken. Sie wußte die aufmerksame Zuhörerschaft in hohem Maße zu fesseln. Auch im zweiten Teil des Programms bereitete sie mit dem vollendeten Vortrag von Liedern leichteren Genres, so besonders mit dem Konzertwalzer „Zigeunerleben" von Schleiffarth, dem lustigen „Schimmernder Mond" von Ehrlich und dem neckischen „S'Zuschaun" von Bohm künstlerischen Genuß. Das „Fröhlichsche Gesangsquartett, das nunmehr auf 16 Sänger angewachsen ist und im Stadtgarten wiederholt Proben seines hohen Könnens gab, brachte mit bestem Stimmenmaterial, worunter besonders die Tenöre angenehm auffielen, eine Reihe ernster und heiterer Lieder mit gleichgutem Erfolge zum Vortrag. Umrahmt wurde das Ganze in harmonischer Weise von einer Reihe passend gewählter Musikstücke des Musikvereins Karlsruhe unter der Leitung seines Dirigenten E. Leonhardt, so daß auch dieses Konzert in jeder Hinsicht ein volles Gelingen bedeutete.

Sind die Zigarrenpreise zu hoch? Man schreibt uns: Jeder Raucher wird, wenn er diese Frage liest, sicherlich sofort mit einem energischen „Ja" antworten. Er denkt dann aber nur als Konsument und dabei auch noch nicht ganz folgerichtig. Die Zigarrenindustrie muß bekanntlich, wenn sie ihren Abnehmern ein gutes Fabrikat vorsetzen will, dazu ausschließlich ausländischen Tabak verwenden. Will der Raucher sich den Genuß einer Zigarre verschaffen, so muß er infolgedessen wegen der Valutaverhältnisse schon an sich mit einem hohen Preis rechnen. Dazu kommt aber nun, daß bei einer rauchbaren Zigarre etwa 30 Prozent des Kleinverkaufspreises Tabaksteuer, Zoll und Umsatzsteuer sind. Weiter, daß bei der Zigarre, die bekanntlich mit der Hand hergestellt wird, infolgedessen der Lohnanteil am Gesamtpreis viel größer ist als in anderen Industrien, in denen die Fabrikate mit Maschinen hergestellt werden. Andere Unkosten, wie Verpackung — eine leere Zigarrenkiste kostet heute mit Etiketten und Ausstattung etwa 5 Mk., das ist so viel, wie vor dem Kriege eine Kiste mit Inhalt —, Transportkosten usw. tragen natürlich das ihrige zu den Preisen bei. Wenn man das alles zusammenzählt, so wird man einsehen müssen, daß die Zigarren gar nicht billiger sein können, ja, wenn die Valuta weiter so bleibt und die Unkosten weiter so steigen, sogar noch teurer werden müssen. Die Raucher vergessen nur sehr oft, daß sich die Zigarrenpreise durchaus im Rahmen der Preiserhöhung aller anderen Artikel halten. Es soll dabei gar nicht von den notwendigen Gebrauchsartikeln gesprochen werden. Auch alle Genußmittel — ist das Zigarrenrauchen eigentlich nur ein Genuß? — sind im Preise gewaltig gestiegen. Und warum sollte man für Bier, Spirituosen, Schokolade, Parfüm usw. jeden Preis bezahlen können und für Zigarren nicht?

Handtaschenräuber. Ecke Kriegs- und Liebigstraße versuchte am Donnerstag abend ein junger Bursche im Alter von 18 bis 20 Jahren einer Dame die Handtasche zu entreißen. Nachdem ihm dies nicht gelang, ging er flüchtig.

Erwischt. Ein Metallarbeiter und ein Hilfsarbeiter von hier, die in einem hiesigen Gasthaus ein Leintuch im Werte von 150 Mk. entwendeten und an einen hiesigen Trödler verkauften, konnten ermittelt und festgenommen werden.

Fahrraddiebstähle. Hier wurden wieder drei Fahrräder durch unbekannten Täter entwendet.

Festgenommen wurden: Ein Hilfsarbeiter wegen Diebstahls, ein Hilfsarbeiter wegen Grabschändung, eine Büffetdame, ein Kaufmann und eine berufslose Ausländerin wegen unerlaubter Grenzüberschreitung, eine Kellnerin wegen Gewerbsunzucht und ein Sattler wegen Obdachlosigkeit.

Chronik der Vereine.

Der Polizeibeamtenverband Baden, Ortsgruppe „Blau", Karlsruhe veranstaltet am Freitag nachmittag und abend eine Weihnachtsfeier im „Kühlen Krug", die sich in jeder Beziehung neben die bestgelungenen übrigen Veranstaltungen dieser Saison stellen darf. Das Programm war nicht nur außerordentlich reichhaltig, sondern auch in jeder einzelnen Nummer ein Schlager, so daß alsbald eine brillante Stimmung im Saale herrschte. Bildete schon der einleitende Weihnachtsmarsch der unter Herrn Polizeisekretär Leppe vorbildlich herangereiften Kapelle der Polizeibeamten ein Muster an Exaktheit und trefflichem Zusammenspiel so konnte man auch weiterhin an den prächtigen Gesangsdarbietungen des ganz aus Polizeibeamten bestehenden Männerchors ersehen, daß unserer Karlsruher Polizei neben der Hingabe an ihrem aufopferungsvollen Beruf auch noch Sinn und Lust und Liebe zur tönenden Kunst innewohnt. Hauptlehrer Dalichow hat es verstanden, das bei den Sängern vorhandene reiche Material zu pflegen und zu einem beachtenswerten Grad der Vollkommenheit auszubilden. So war es ein wirklicher Genuß, bekannte Kompositionen wie „Schäfers Sonntagslied" von Kreutzer, „An der Krippe Jesu" von Bier, Beethovens „Hymne an die Nacht" und „Sturmbeschwörung" von Dürrner von diesem ausgezeichnet eingesungenen Chor vorgetragen zu hören, ebenso wie Jung und Alt den weiteren Leistungen der Polizeikapelle mit sichtlicher Freude und großer Aufmerksamkeit folgte. Einem hübschen Prolog, den die kleine Erika Buhles mit frischer Stimme und viel Geschick sprach, schloß sich die in Form und Inhalt gleich treffliche Begrüßungsrede des verdienten 1. Vorsitzenden, Oberwachtmeister Buhles, an, der man entnehmen konnte, welch harmonisches, kameradschaftliches Verhältnis innerhalb des Kreises der Karlsruher Polizeibeamtenschaft und der mit ihr in engster Verbindung stehenden Gendarmerie- und „grauen" Polizei herrscht. Daß auch das Verhältnis zu den oberen Vorgesetzten das beste ist, bewies die Anwesenheit von Oberammann Schaible und Polizeidirektor Hauser, denen ein besonderer Dank gewidmet wurde. Die weitere Abwicklung des Programms brachte alsdann zwei allerliebste Einakter und zwar „Großvaters Weihnachtsfreude"; ein kernfrohes Lebensbild, und eine Posse „Das Dreimonatskind", welch letztere stürmische Heiterkeit hervorrief. Beide Stücke wurden ausschließlich von talentierten Vereinsmitgliedern bezw. deren Damen dargestellt und gingen weit über den Durchschnitt sonst gewohnter Liebhabervorstellungen hinaus; besonders konnte man sich auch der köstlichen Darstellung des kleinen Nikolaus durch das Kind des Oberwachtmeisters Fuchs erfreuen. Ein von Fräulein Riedinger und Oberrevisor Wieber in künstlerischer Weise gesungenes Duett "Saure Wochen, frohe Feste" und ein Solo für Tromba „Mein Mütterlein" ergänzten das Programm in gelungenster Weise. Das frohgesellige Festestreiben wurde noch durch die Herrlichkeiten eines reich bestellten Gabentempels erhöht, so daß wohl jeder der Anwesenden voll auf seine Rechnung kam, bis die Polizeistunde, die auch für die Polizei selbst nicht wirkungslos ist, den Zwang zum Abschied brachte. F. F.

Strandfest auf Rügen. Die künstlerische Ausstattung bei dem Fest des Rheinklubs Alemannia, namentlich des Hintergrundes, war dem Theatermaler Burkard zu danken, dessen Erfolge dem verstorbenen Theatermaler Wolf zugeschrieben worden waren. Des weiteren sei der hervorragenden Mitarbeit von Kunstmaler Hempfing und Herrn O. Schawinsky gedacht, die wesentlich dazu beitrugen, daß der Eindruck so günstig war.

Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 6. Jan.: Ingeborg Hedwig, Vater Alex. Kupferschläger, Vers.-Insp. — 8. Jan.: Irmgard Frieda, Vater Frdch. Vetter, Pol.-Wachtmeister. — 11. Jan.: Johanna Cäcilie, Vater Eugen Steinert, Holzarbeiter; Luise, Vater Gg. Fritsch, Prokurist; Erich Guido, Vater Erich Hornung, Kupferstecher. — 12. Jan.: Erwin Helmut, Vater Karl Röckel, Masch.-Arbeiter.

Todesfälle. 11. Jan.: Marie Schelling, alt 74 Jahre, Witwe von Karl Schelling, Taglöhner. — 12. Jan.: Luise Held, alt 43 Jahre, Ehefrau von Emil Held, Stadtsekr.; Elisabeth, alt 8 Monate 1 Tag, Vater Nikolaus Gebhart, Steinhauer.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Samstag, den 14. Januar. 2 Uhr: Johann, Stöcklein, Landwirt, Zähringerstr. 4. — ½3: Luise Held, Stadtsekretärs-Ehefrau, Herrenstr. 24.

Bunte Chronik.

Reiche Fischfänge in der Nordsee. Die letzten Stürme haben den Fischern bei Skagen einen außerordentlich reichen Ertrag gebracht, da große Fischschwärme herbeigeschwemmt wurden. Nach einer Meldung der „Berlingske Tidende" bringen die Kutter täglich einen Fang von 1000 bis 2000 Kilogramm Schellfischen oder Dorsch ein, dessen Preis etwa 25 Oere das Kilo beträgt.

Eisenbahnunglück. Nach einer Mitteilung der Eisenbahndirektion in München fuhr Mittwoch vormittag ein Güterzug bei der Einfahrt in Heigenbrücken auf eine stehende Wagenreihe. 27 Wagen und 2 Lokomotiven entgleisten. Zwei Zugbeamte wurden getötet, drei weitere und ein Viehwagenbegleiter wurden leicht verletzt.

Von Schwindlern um die Ersparnisse betrogen. Drei polnischen Rückwanderern aus Kanada wurde von einer aus drei Männern und einer Dame bestehenden internationalen Bande, deren Bekanntschaft sie im Paris—Berliner Zuge gemacht hatten, auf dem Bahnhof Charlottenburg ihre gesamte Ersparnis im Betrage von 4000 Dollar abgeschwindelt.

Eine scheußliche Tat. Wie die Blätter aus Halle melden, war im vergangenen Jahr die 23jährige Tochter eines Straßenwärters in Lockstedt nach einer Irrenanstalt geschickt worden. Die Aerzte erklärten das Mädchen für normal. Seitdem hatte man von ihm nichts mehr gehört. Durch einen Zufall ist jetzt das Mädchen in einem furchtbaren Zustand, zum Skelett abgemagert, in einem Speicherverschlag aufgefunden worden, wohin der Vater und die 26jährige Stiefmutter das Mädchen gebracht hatten. In diesem Verschlag hat das Mädchen fast ohne Kleidung und ohne Nahrung nahezu ein Jahr zubringen müssen. Der Vater und die Stiefmutter wurden verhaftet.

Die Sturmschäden auf der Insel Westerland. Ueber die an den westerländischen Kuranlagen auf Sylt angerichteten Schäden infolge der Springfluten Ende Dezember berichten jetzt verschiedene Blätter im Küstengebiet im wesentlichen folgendes: Die Strandmauer von Westerland wurde unterspült und stürzte in der Nacht zum 21. Dezember an einer Stelle ein, so daß die Flut weiter eindringen und nach und nach zerstören konnte, was man für immer befestigt glaubte. Die Einbruchstelle betrug 80 Meter. Die Wassermassen rissen die Ullsteinlesehalle und meterdicke Pfeiler der nördlichen Wandelhalle weg. Die Kurpromenade ist auf 150 Meter zerstört. Bisher ist die Ueberschwemmung des ganzen Ortes Westerland nur durch die im Norden des Ortes liegenden Dünen verhindert worden. Diese Dünen sind aber nur mannshoch. Wären sie durchbrochen worden oder werden sie es bei kommenden Stürmen, dann geriete Westerland unter Wasser.

Sport-Spiel

Wintersport.

Weiterer Schneefall im Schwarzwald.

Cn. **Vom Schwarzwald,** 13. Jan. (Privattel.) Auch innerhalb der letzten 24 Stunden sind im Schwarzwald auf den Höhen, wie in der Ebene, ziemlich reichliche Schneefälle niedergegangen, welche die Sportbahnen allerorten wesentlich verbessert haben. Namentlich im südlichen Hochschwarzwald ist erheblich Neuschnee gefallen, so daß die Schneedecke dort 1 Meter erreicht und teilweise überschritten hat. Die Wintersportverhältnisse im nördlichen Schwarzwald sind vorzüglich, nachdem das Gebiet der Badener Höhe bis zur Hornisgrinde und zum Kniebis eine Schneedecke von 40 bis 75 cm aufweist, wovon 35 cm pulvriger Neuschnee sind. Im Laufe des Freitag hat der Schneefall etwas nachgelassen, doch ist es in den Bergen noch trüb und neblig; der leichte Nordwestwind und der schwankende Barometer deuten auf weitere Schneefälle. Da in den Tälern eine dünne, vielfach aber geschlossene Schneeschicht liegt, sind die Rodel- und Skibahnen bis etwa 350 Meter herab fahrbar. Es melden von Freitag abend:

Herrenalb—Dobelgebiet: Schneehöhe 20 cm, —5, leichter Schneefall, Rodel- und Skibahn gut;

Badener Höhe—Sand: 35—50 cm Schneehöhe, 25 cm neuer Pulverschnee, 4 Kälte, Schneefall anhaltend, Skibahn gut bis Baden-Baden und Obertal.

Hundseck—Unterstmatt: Schneehöhe 40—45 cm, 25—30cm pulvriger Neuschnee, —6 Grad kalt, leichter Schneefall, Nordwind, Skibahn vorzüglich.

Hornisgrindegebiet — Mummelsee: Schneehöhe 75 cm, 30 cm Neuschnee, Pulverschnee, 8 Kälte, Schneefall, trüb, Skibahn sehr gut bis ins Tal.

Ruhstein—Kniebisgebiet: 65 bis 80 cm Schneehöhe, davon 35 cm Neuschnee, trocken, pulvrig, —7 Kälte, Nordwind, Schneefall, Skibahn sehr gut bis Ottenhöfen und Freudenstadt.

Triberg—Schönwald: 5 Grad Kälte, starker Schneefall, 25—40 cm Schneelage, nasser Neuschnee, alle Sportbahnen günstig.

Feldberggebiet: Schneehöhe 1 Meter, darunter 40 cm Neuschnee auf altem Harschschnee, 9 Kälte, Nordwind, Schneefall, Skibahn ausgezeichnet bis ins Höllental.

Herzogenhorn—Rasthaus: Schneehöhe 1,20 Meter, 50 cm pulvriger Neuschnee, 8 Grad Kälte, Schneefall, Skibahn sehr gut.

Hinterzarten—Titisee: Schneehöhe 20 bis 35 cm, weiterer Schneefall, 5 Kälte, leichter Westwind, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Fußball.

Das einzige Ligaspiel der Abteilung II findet am Sonntag auf dem Frankonia-Platze statt. Frankonia—Birkenfeld, die sich in der Tabelle gleich sind, stehen einander gegenüber. Jeder Verein wird versuchen, die beiden Punkte, die maßgebend für Bezirks- oder Kreisliga sind, zu erringen. Das Spiel beginnt um 2½ Uhr.

Handball.

Wettspiel. Am Sonntag, 15. ds. Mts., vorm. ½11 Uhr, findet das Rückspiel K.F.V. gegen K.T.V. 46 auf dem Platze des letzteren statt. Dieses Spiel muß als Entscheidungsspiel um die Bezirksmeisterschaft angesehen werden. Die Turner führen mit 2 Punkten Vorsprung vor K.F.V. Beide Vereine treten mit ihren stärksten Mannschaften an: die 46er in ihrer bestbekannten Aufstellung, während K.F.V. seine schon sehr gute Mannschaft noch durch Sauerländer und den bekannten Leichtathleten Brattberg verstärken wird. Bei der vorzüglichen Technik, über die beide Mannschaften verfügen, und der Wichtigkeit dieses Treffens, ist ein erstklassiges Spiel zu erwarten. (S. d. Anz.)

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Beobachtungen vom Freitag, den 13. Januar 1922. 8 Uhr morgens M.E.Z.

Ort	Luftdr. in NN mm	Temp. C°	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzten 24 Std.
Hamburg	762.3	—2	NNW	schwach	bedeckt	1
Danzig	758.1	1	NNW	leicht	bedeckt	2
Berlin	761.4	—0	NO	mäßig	bedeckt	1
Frankfurt	—	—	—	—	—	—
München	761.6	—4	WNW	schwach	bedeckt	2
Kopenhag.	762.3	—3	NNO	mäßig	bedeckt	0
Stockholm	764.9	—3	NO	mäßig	wolkig	4
Haparanda	—	—	—	—	—	—
Skudenes	—	—	—	—	—	—
Valentia	762.5	7	SW	leicht	Regen	5
Paris	76[illegible].9	1	NW	schwach	halbbd.	0.5
Toulouse	766.1	—2	W	schwach	halbbd.	4
Zürich	—	—	—	—	—	—
Spitzbergen	756.2	—4	—	still	bedeckt	5

Beobachtungen badischer Wetterstellen morgens 7²⁰

Luftdr. in NN mm	Temp. C°	Gestr. Höchst-Wärm.	Niedr. Temp. nachts	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzt. 24 Std.
Wertheim Seehöhe 151 m							
—	0	4	0	NO	leicht	Nebel	3
Königstuhl Seehöhe 563 m							
762.1	—4	0	—4	NW	leicht	Nebel	—
Karlsruhe Seehöhe 120 m							
762.9	—1	3	—1	NNW	leicht	Schnee	2
Badenweiler Seehöhe 420 m							
—	—3	4	0	W	leicht	Schnee	4
Baden-Baden Seehöhe 213 m							
762.8	—1	4	0	SW	leicht	bedeckt	4
Villingen Seehöhe 712 m							
762.7	—4	0	—4	N	leicht	Schnee	2
Feldberg-Hof (Schw. Seehöhe 1281 m							
646.5	—8	—4	—8	NO	leicht	Schnee	12

Allgemeine Witterungsübersicht.

Nördliche Luftströmungen auf der Rückseite des über Polen lagernden Tiefdruckgebietes haben Abkühlung und Schneefälle gebracht; im Gebirge herrscht stärkerer Frost, in der Rheinebene halten sich die Temperaturen in der Nähe des Gefrierpunktes. Ein Hochdruckrücken über dem Kanal wird zunächst noch weitere Abkühlung bringen, doch dringt ein neues Tief vom Ozean vor, so daß später wieder Niederschläge, jedoch ohne stärkeren Frost, zu erwarten sind.

Wetteraussichten für Samstag, den 14. Jan.: Zunächst noch kälter und abnehmende Bewölkung, später etwas milder und wieder Niederschläge (meist Schnee).

Schneeberichte.

Feldberg: 95 Ztm., nasser Neuschnee, minus 8 Gr., leichter N., Schneefall, Wintersport sehr gut.

Hinterzarten: 15 Ztm., leichter Neuschnee, geschlossen, 2 Gr., Schneefall, Skisport möglich. — Am 28. und 29. Jan. Skirennen.

Triberg: 15 Ztm., nasser Schnee, geschlossen, 1 Gr., Schneefall, Rodelsport möglich.

Königstuhl: 3 Ztm., körn. Neuschnee, minus 4 Gr., Nebel.

Villingen: 12 Ztm., pulv., minus 4 Gr., Schneefall.

Hornisgrinde: 70 Ztm., darunter 30 Ztm. pulv. Neuschnee, min. 9 Gr., anh. Schneefall, Skibahn sehr gut.

Hundseck: 35 Ztm., pulv. Neuschnee (25 Ztm.), min. 7 Gr., Schneef., Skisport ausgezeichnet.

Baden-Baden: 5 Ztm., pulv. Neuschnee, minus 1 Gr.

Zuflucht: 30—40 Ztm., pulv. Neuschnee, starker Schneefall, Skibahn fahrbar bis 400 Mtr.

Ruhestein: 70 Ztm., pulverig, minus 6 Gr., Schneefall, Skibahn sehr gut bis nach Ottenhöfen.

Dobel: 15 Ztm., pulv., minus 3 Gr., bedeckt, Wintersport möglich.

Herrenalb: 10 Ztm., nasser Neuschnee, 0 Gr., anh. Schneefall, Wintersport möglich.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	13. Jan.		12. Jan.
Schusterinsel	2.35 m		2.70 m
Kehl	2.[illegible]7 m		3.78 m
Maxau	5.83 m		6.17 m
„	— m	mittags 12 Uhr	6.17 m
„	—— m	abends 6 Uhr	6.09 m
Mannheim	5.41 m		5.04 m

Tagesanzeiger.

Samstag, den 14. Januar 1922.

Landestheater. Frauenkenner. 7 Uhr.
Festhalle. Weihnachtsfeier mit Ball der „Liederhalle". ½8 Uhr.
Colosseum. Variete. 8 Uhr.
Weltpanorama. Jerusalem.
Residenz-Lichtspiele. Neues Programm.
Rheinklub Alemannia. Herren-Weihnachtsabend Palmengarten. 8 Uhr.
Friedrichshof. Konzert. 7 Uhr.
V. f. B. Karlsruhe. Generalversammlung Bavaria. 8 Uhr.
Fußballklub Frankonia. Generalversammlung Burghof. 8 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Gerichtssaal

Karlsruher Schwurgericht.

t. **Karlsruhe**, 13. Jan. In der heutigen Vormittagssitzung des Schwurgerichts wurde unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Kirsch der sechste Fall der Schwurgerichtsperiode verhandelt. Wegen

Brandstiftung,

begangen am 9. April 1921 in Ubstadt an der Scheuer seines Vaters war der Landwirt Karl Niederbühl aus Ubstadt angeklagt. Vertreter der Staatsanwaltschaft war Staatsanwalt Greiff; Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Duttenhofer. Zur Verhandlung waren neun Zeugen und als Sachverständiger Dr. Behringer-Heidelberg erschienen.

Der Angeklagte Niederbühl wurde 1876 in Ubstadt geboren, lernte Schuhmacher und war seitdem in der väterlichen Landwirtschaft beschäftigt. Niederbühl ist nicht vorbestraft. Im Herbst 1920 wurden im Wohnhaus seines Vaters Reparaturarbeiten vorgenommen. Dabei war auch die Rede davon, daß die Scheuer ausgebessert werden müsse. Der Maurer Kirschstein wendete dagegen ein, daß die Scheuer zu alt wäre und angezündet gehöre. Bei einer Begegnung mit Kirschstein auf dem Felde etwa sechs Wochen vor der Tat hat der Maurer nach der Scheuer gefragt. Ich habe erwidert, so sagte der Angeklagte weiter aus, daß ich noch keine Gelegenheit gehabt hätte, sie anzuzünden. Am Tag der Tat nahm ich einen mit Oel getränkten Lappen, zündete ihn an und legte ihn in die Scheuer unter das Heu. Darauf machte ich die Scheune zu und ging auf das Feld.

Vorsitzender: Haben Sie nicht gedacht, daß das Gebäude niederbrennen könnte? Angeklagter: Ich habe mir nichts weiter dabei gedacht. Auf eine weitere Frage des Vorsitzenden erwiderte Niederbühl, daß ihm der Gedanke des Anzündens gekommen sei, als das Kamin des Nebengebäudes rauchte. Von dem Verteidiger wurde festgestellt, daß das betreffende Kamin 1,9 Meter von der Scheune weg war; sie habe nur aus Gebälk und Lehm bestanden und sei vielfach schadhaft gewesen. Die Scheune enthielt etwa 60 Zentner Heu und außerdem noch Stroh. Auf weitere Fragen bemerkte der Angeklagte, der Maurer Kirschstein habe ihm einmal erklärt, ehe die Scheuer angezündet werde, solle er ihm einen Wagen Heu geben. Von dem Brand wurde die Scheune vollständig niedergelegt; außerdem waren drei Nachbargebäude beschädigt worden. Das neue Gebäude wäre in derselben Ausführung auf etwa 33 700 Mk. gekommen.

Die erste Zeugin, die Frau des Angeklagten, gab an, daß sie um ½10 Uhr das Feuer entdeckt und die Nachbarn gerufen habe. Diese haben das Vieh gerettet. Von dem Brand selbst oder der Anstiftung habe sie nichts gewußt. Der Angeklagte sei sehr empfindlich gegen Alkohol.

Der nächste Zeuge Heger sagt aus: Es wurde mir gesagt, daß der Zeuge Kirschstein in Weier, als er von dem Brand hörte, die Aeußerung getan haben soll: „Das ist die Scheuer des Niederbühl". Außerdem hat Kirschstein zu mir gesagt, ich solle mein Gebäude gut versichern lassen.

Der Vorsitzende machte darauf folgende Ausführungen: Die Ursache des Brandes vom 9. April ist nicht ermittelt worden, namentlich fiel kein Verdacht auf den Angeklagten. Am 2. September brannte in Ubstadt das Anwesen eines Landwirtes nieder. Im Laufe der Erhebungen fiel der Verdacht für beide Brände auf den Angeklagten. Dieser gab vor dem Amtsgericht die Täterschaft an dem ersten Brande zu, während das Verfahren gegen ihn bezüglich des Brandes vom 2. September eingestellt werden mußte.

Zeuge Kirschstein, auf Antrag des Verteidigers zunächst unvereidigt, weil der Verdacht der Anstiftung besteht: Ich bestreite, zum Angeklagten gesagt zu haben, daß die Scheuer angezündet werden soll. Im Gegenteil, hat der Angeklagte einmal beim Dreschen bemerkt: „Im Frühjahr werde ich sie anzünden, dann wird sie von unten aufgebaut." Die Unterredung mit dem Angeklagten, wobei er bemerkte, er müsse mit dem Anzünden noch warten, war scherzhaft. Es ist auch nicht richtig, daß ich einen Wagen Heu verlangt habe. Darauf zog sich der Gerichtshof zur Beratung zurück und nahm die Vereidigung des Zeugen Kirschstein vor.

Zeuge Becker: Maurer Kirschstein hat einmal zu mir gesagt, Niederbühl werde seine Scheuer anzünden. Von wem die Anregung ausging, weiß ich nicht. Daß Kirschstein gesagt hat, als der Brand gemeldet wurde: „Jetzt brennt die Scheuer des Niederbühl" kann ich bestätigen. — Weitere Zeugen machten keine wesentlichen neuen Angaben. Der Schwiegervater des Angeklagten, Zeuge Thome, sagte aus, daß der Angeklagte nur unselbständig arbeitete. Aus dem Gutachten des Sachverständigen Dr. Behringer-Heidelberg war zu entnehmen, daß irgendwelche Schädigungen infolge der früheren Gehirnhautentzündung nicht vorliegen. Es handle sich um eine etwas degenerierte Persönlichkeit mit psychopathischen Zügen. Es liege ein Schwachsinn mäßigen Grades vor, der aber nicht als Geistesgestörtheit im Sinne des § 51 R.St.G.B. in die Erscheinung tritt. Darauf begründete der Staatsanwalt seine Anklage. Der Verteidiger hob in seinem Plädoyer besonders darauf ab, daß die amtlichen Feststellungen beim Brandschaden ohne weiteres Funkenflug als Ursache angenommen haben und kam unter Berücksichtigung des Geisteszustandes des Angeklagten zu dem Schluß, daß Freisprechung erfolgen müsse.

Der Wahrspruch lautete auf Bejahung der Schuldfrage bezüglich Brandstiftung und auf Zubilligung mildernder Umstände.

Entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts erkannte das Gericht auf 2 Jahre Gefängnis, wobei 3 Monate als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten. Außerdem wurden Niederbühl die bürgerlichen Ehrenrechte von 3 Jahren aberkannt.

*

Celly de Rheydt vor Gericht.

In dem Prozeß gegen Celly de Rheydt und ihr Ballett wurde die Verhandlung am Donnerstag früh im Neuen Theater am Zoo fortgesetzt. Für den Gerichtshof war in der Mitte des Zuschauerraums ein Tisch aufgestellt, die Angeklagten, soweit sie nicht am Ballett beteiligt waren, hatten auf den ersten Reihen Platz genommen. Außerdem hatten sich mehr als 100 Personen eingefunden. Es waren geladen sämtliche Zeugen und Sachverständige, darunter auch die nachträglich geladenen Zeugen, wie Staatskommissar Geh. Rat Weismann, und Oberregierungsrat von Glasenapp. Ferner sah man den Intendanten der Staatsoper Exz. von Schillings, Präsident des Bühnenvereins Exz. von Putlitz, Präsident der Bühnengenossenschaft Gustav Rickelt u. a. Nicht erschienen war Minister a. D. Hänisch. Das Interesse an der Vorführung zeigte sich auch darin, daß nahezu ein Dutzend Ministerialdirektoren und Ministerialräte, ferner eine Anzahl Oberstaatsanwälte, Landesgerichtspräsidenten, Vertreter der Jugendfürsorge usw. anwesend waren.

Nachdem der Vorsitzende darauf aufmerksam gemacht hatte, daß er während dieser Vorstellung das Hausrecht im Theater besitze, wurde der Saal verdunkelt, und es wurde unter Orchesterbegleitung nochmals der Film des Celly de Rheydt-Balletts vorgeführt. In diesem Film sind die Tänzerinnen zum größten Teil sehr leicht bekleidet, meist trugen sie nur um die Lenden einen dünnen Gazeschleier. Das letzte Bild des Filmes spielt in einem Kloster und stellt eine Klosterlegende „die Nonne" dar. In der Klosterkapelle soll eine junge Nonne (Celly de Rheydt) schwer bestraft werden, weil sie der Unkeuschheit beschuldigt ist. Ihre Unschuldsbeteuerungen prallen an dem Unglauben des strengen Ordensgeistlichen ab. In ihrer Verzweiflung reißt sie plötzlich ihre Ordensgewänder vom Leibe und fleht, in Extase geraten, vor dem Muttergottesbilde in Tanzbewegungen die Gnade der Madonna an. Diese erhört ihr Flehen und breitet die Arme segnend über sie aus, worauf der Geistliche die vor der Madonna niedergesunkene Nonne vom Boden aufhebt.

Hieran schloß sich dann die Vorführung des Balletts. Die ersten Tänze zeigen das Ballett in vollkommenen Kostümen. Der als Zeuge anwesende Generalsekretär des Vereins zur Bekämpfung der Unsittlichkeit erhebt hiergegen Einspruch und erklärt, daß es sich um eine Täuschung des Gerichts handle. Diese Tänze, wie sie hier vorgeführt seien, würde er niemals beanstandet haben. Was er gesehen habe, sei etwas ganz anderes gewesen.

Ueber diese Behauptung des Zeugen entspinnt sich eine längere Debatte, und die Verteidiger R.A. Artur Wolff und Grünspach erbieten sich, Beweisanträge dahingehend zu stellen, daß auch in Wirklichkeit nur die hier vorgeführten Tänze in den verschiedenen Theatern und Vergnügungsetablissements gezeigt wurden.

Unter den weiter vorgeführten Tänzen befinden sich „Csardas", „Opiumrausch", „Was die Blumen träumen", „Einzug der Gladiatoren" und „Carneval". Der Vorsitzende bemerkt dazu, daß das Aergernis an der ganzen Vorstellung genommen wurde, daß die Anklage aber die letzten fünf Tänze besonders hervorhebe. In diesen Tänzen erscheinen die Tänzerinnen mit vollständig nacktem Oberkörper. Sie haben kurze Gaze- oder Perlenkleider an. Nach Beendigung der Aufführung wurde die weitere Verhandlung auf Samstag früh vertagt. Es wird dann im Gerichtssaal in Moabit weiter verhandelt werden.

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Die letzten amtlichen Devisenkurse

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 13. Januar (abends).

Belgien	**1470**	**Schweiz**	—
Paris	**1540**	**London**	**798**
Neuyork	**189**	**Italien**	**800**
Holland	**6975**		

Tendenz: ruhig.

Börse Handel – Industrie – Gewerbe.

Mannheimer Effektenbörse.

(Eigener Drahtbericht).

K. **Mannheim**, 13. Jan. Die Börse bekundete heute feste Haltung. Zur Notierung gelangten: Anilin 590, Westeregeln 2975, Benz 695 und Rheinische Elektrizitätsaktien zu 655 Prozent. Kauflust bestand ferner für Seilindustrie Wolf mit 575, Dampfkessel Rodberg 780, Waggonfabrik Fuchs 780, Karlsruher Maschinenbau 940, Maschinenfabrik Badenia 640, Neckarsulmer Fahrzeug 990, Zementwerke Heidelberg 735, Süddeutsche Drahtindustrie 600, Wayß & Freytag 800 und Zellstoffabrik Waldhof 790 Prozent.

Frankfurter Börse.

w. **Frankfurt a. M.**, 13. Jan. Zur Diskussion stand heute der Rücktritt Briands. Durch den Rücktritt Briands hat die Konferenz in Cannes ein vorzeitiges Ende erfahren. Die Börse zeigte bei diesem politischen Ereignis eine bemerkenswerte Ruhe. Das Anziehen der Auslandsdevisen im freien Verkehr bot dem Effektenmarkt eine gute Stütze. Obwohl sich später eine schwankende Haltung einstellte.

Der Dollar schwankte zwischen 196 und 190; doch war zu Beginn eine feste Tendenz zu erkennen. Im freien Verkehr war das Geschäft zeitweise lebhaft. Man bemerkte Käufe in Deutsch-Petroleum 1725. Benz setzten höher ein 680. Auch für Inag bestand Interesse 815—805. Man nannte ferner Gebrüder Fahr 545—555, junge Ufa 225—235. Mansfelder Kuxe 22 000. Rastatter Waggon 695 bis 685, Chemische Rhenania ca 910, Karstadt 350. In Kaliwerten hielt die Nachfrage an. Die Interessenkäufe in Westeregeln scheinen noch nicht abgeschlossen zu sein. Die Kurserhöhungen machten weitere Fortschritte. Auf erhöhter Basis gingen auch verschiedene Montanaktien hervor. Gefragt erscheinen u. a. Mannesmann, Riebeck, Oberbedarf, Aschersleben 940, gewannen 80 Prozent. Deutsch-Luxemburg hatten regere Umsätze zu verzeichnen. In chemischen Aktien konzentrierte sich das Interesse auf Höchster 580. Scheideanstalt wurden höher genannt 1450. Auch in den übrigen Aktien stellte sich Kauflust ein. Von sonstigen Werten, in denen laufende Notierungen vorgenommen wurden, wurden Zement Heidelberg, Waggon Fuchs, Adlerwerke Kleyer, Zuckerfabrik Heilbronn höher genannt. Gebessert gehen Zellstoff Aschaffenburg hervor 885. Auslandspapiere anziehend. Unter den Schiffahrtsaktien sind Norddeutscher Lloyd lebhaft gehandelt. Die Börse schloß in fester Verfassung. Die nächste Börse findet am Montag, den 16. d. Mts. statt. Privatdiskont 4½ Prozent.

Berliner Börse.

w. **Berlin**, 13. Jan. Die durch den Rücktritt des französischen Kabinetts deutlich zum Ausdruck gekommene, jeder Versöhnung und jedem Entgegenkommen abgeneigte Stimmung der französischen Kammer läßt naturgemäß den Wert der Verhandlungen in Cannes fraglich erscheinen. Die hierdurch wegen der unmittelbar bevorstehenden Reparationszahlung geschaffene schwierige Lage Deutschlands, bewirkte naturgemäß ein Aufflackern der spekulativen Kauflust, ohne daß aber das Privatpublikum sich in nennenswertem Umfange daran beteiligt hätte. Infolgedessen stellten sich die Devisen- und Effektenkurse durchweg höher. Neuyork erreichte vormittags 193, ohne indessen diesen Kurs behaupten zu können. Am Wertpapiermarkt waren die Umsätze anfangs nicht besonders lebhaft, doch wurde der Verkehr weiterhin ziemlich angeregt, als namentlich Kali- und einzelne Montanaktien, wie Harpener, Gelsenkirchen, Deutsch-Luxemburg, Rheinstahl die Steigerung kräftig fortsetzten. Hier kamen die Kurssteigerungen bis an 100 Proz. heran, während sie sonst für die Mehrzahl der Papiere nur 30—50 Proz. betrugen. Westeregeln stiegen 300, Thale Eisenhütte 400 Proz. weiter. Für Schiffahrts-, Bahnen- und Bankaktien waren die Kursveränderungen unbedeutend bei nicht einheitlicher Kursbildung. Am Montanmarkt erhielt sich gute Meinung. Für heimische Anleihen und Valutarenten war die Stimmung zumeist etwas gebessert. Der Einheitsmarkt für Industriepapiere scheint, soweit bei Abgang des Berichts sich übersehen läßt, durchgehends freundlich veranlagt zu sein.

Banken.

Reichsbank. Eine vom Kabinett und vom Reichsrat bereits gutgeheißene Novelle zum Bankgesetz will die Reichsbank in den Stand setzen, auch solches Gold, das sich nicht mehr in ihren Kassen befindet, sondern für ihre Rechnung im Auslande lagert (wie z. B bei der Bank von England) weiter in ihrem Metallbestande aufzuführen, gleichviel ob dieses Gold vorübergehend verpfändet ist oder nicht.

Industrien.

Die Sinner A.-G. Karlsruhe-Grünwinkel und die Vereinigte Nordd. und Südd. Spritwerke und Preßhefefabrik Bast A.-G. Nürnberg haben unter der Firma Sinner-Bast G. m. b. H., Neuhaldensleben eine gemeinschaftliche Gesellschaft gegründet zum Zwecke der Uebernahme und Fortführung der bisher der Sinner A.-G. gehörigen Preßhefefabrik in Neuhaldensleben. Die Bast A.-G. wird den Betrieb ihrer Preßhefefabrik in Frechen bei Köln auf die Fabrik in Neuhaldensleben übertragen.

Die Badische Elektrizitäts A.-G. in Mannheim will das Kapital von M. 5.50 auf 10.50 Mill. erhöhen und dabei M. 0.50 Mill. zehnstimmige Vorzugsaktien ausgeben.

Messen.

Die Messezuschüsse des Reiches. Bei den Beratungen des Reichsrats über die Etats der Ministerien, wurde beim Etat des Reichswirtschaftsministeriums, in dem 10 Millionen Mark für die Leipziger Messe ausgeworfen sind, für Preußen von Staatssekretär Göhre der Antrag gestellt, den Zuschuß für die Leipziger Messe auf 7½ Millionen herabzusetzen, dagegen für die Messe in Frankfurt 1 Million, in Breslau und Köln je 625 000 Mark und in Stuttgart 250 000 Mark zu bewilligen. Der Antrag wurde mit 47 gegen 17 Stimmen angenommen.

Verschiedenes.

Lebensmittelgroßhandel. Die Firma Max Mayer in Speyer wurde in eine G. m. b. H. mit einem Stammkapital von 2½ Millionen Mark umgewandelt.

Berliner Bezugsrechte vom Donnerstag: Höchster Zement 212, Meguin 170, Rosenthal Porzellan 368, Concordia Spinnerei 345, Oberschles. Eisen Caro 200, Vereinigte Glanzstoff 1002, Deutsche Kabelwerke 175, Barmer Bankverein 7¼, Darmstädter Bank, 10, Nationalbank 12, Ostbank 25, Maschinen Kappel 890 b. Br., Kramsta 250, Sinner 465, Hansa 60, Kahlbaum 602.

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:

	12. Jan.	13. Jan.
Badische Bank	—.—	491.—
Darmstädter Bank	280.—	280.—
Deutsche Bank	480.—	470.—
Diskonto Commandit	410.—	411.—
Dresdener Bank	310.—	315.—
Mitteld. Creditbank	300.—	300.—
Oesterr. Länderbank	197.—	200.—
Pfälzische Bank	65.—	69.75
Rheinische Creditbank	300.—	300.—
Südd. Diskonto-Ges.	365.—	360.—
Wiener Bankverein	74.50	74.75
Württbg. Notenbank	418.—	—.—
Ottomanbank	—.—	—.—
Bochumer Gußstahl	899.—	955.—
Gelsenkirchen	853.—	935.—
Harpener	1250.	1340.
Laurahütte	905.—	903.—
Aschaff. Zellstoff	840.—	885.—
Grün & Bilfinger	—.—	620.—
Zementw. Heidelberg	710.—	735.—
Bad. Anilin	580.—	589.—
Scheideanstalt	1395.	1450.
Höchster Farben	557.—	575.—
Chem. Fabr. Mannheim	—.—	—.—
Deutsch Uebersee	—.—	—.—
Elektr. Licht u. Kraft	499.50	525.—
Gebr. Junghans	595.—	611.—
Adler & Oppenheimer	1160.	1300.
B. Masch. Badenia	640.—	690.—
Maschfabr. Durlach	820.—	819.—
Maschfabr. Gritzner	1010.	1010.
Haid & Neu	791.—	791.—
Maschfabr. Karlsruhe	905.—	945.—
Oberursel	649.—	650.—
Schlinck & Co.	—.—	—.—
Schuhfabrik Herz	661.—	699.—
Elsässer Baumwolle	850.—	915.—
Spinnerei Ettlingen	—.—	—.—
Uhrenfabr. Furtwang.	760.—	—.—
Waggon-Fabrik Fuchs	740.—	780.—
Zellstoff Waldhof	751.—	790.—
Zuckerfabr. Waghäusel	755.—	775.—
Zuckerfabr. Frankenth.	740.—	769.—
Benz Motoren	660.—	680.—
Mannh. Versich.-Ges.	—.—	—.—
Rütgers-Werke	840.—	850.—

Berliner Kursnotierungen:

Festverzinsl. Werte	12. Jan.	13. Jan.
5% I Dtsch. Schatzanw	—.—	—.—
5% II " "	100.—	100.—
5% III " "	100.—	100.—
4½ IV—V "	84.80	84.60
4½ VI—IX "	72.10	72.10
4½ 1924er "	95.—	95.—
5% Deutsch. Reichsanl	77.50	77.50
4% " "	88.50	88.10
3½% " "	74.50	73.75
3% " "	104.50	104.30
Deutsche Prämienanl.	80.—	80.—
5% Pr. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
4% Pr. " 1921	99.90	100.—
4% Preußische Konsol	71.10	71.10
3½% " "	60.90	60.50
3% " "	59.75	59.—
4% Bad. Staatsanl. 08/14	77.—	78.75
Eisenbahn-Aktien		
Schantungbahn	480.—	500.—
Gr. Berl. Straßenbahn	—.—	—.—
Baltimore	628.—	—.—
Prinz-Heinrich-Bahn	—.—	—.—
Orientbahn	—.—	—.—
Schiffahrts-Aktien		
Argo Schiffahrt	2000.	—.—
Deutsch-Australien	550.—	549.—
Hamburger Paketfahrt	418.75	420.—
Hambg.-Südamerika	725.—	680.—
Hansa D.-Schiffahrt	450.—	450.—
Norddeutscher Lloyd	420.—	420.—
Bank-Aktien		
Berliner Handelsges.	445.—	—.—
Darmstädter Bank	285.—	286.—
Deutsche Bank	475.—	470.—
Diskonto-Commandit	420.—	420.—
Dresdener Bank	315.—	315.—
Nationalbank	290.—	290.—
Oesterr. Credit	107.50	111.50
Reichsbank	190.—	191.—

Industrie-Papiere	12. Jan.	13. Jan.
Accumulatoren	798.—	845.—
Adlerwerke	600.—	630.—
Alexanderwerke	600.—	619.—
A. E. G.	648.—	720.—
Aluminium	—.—	—.—
Anglo Continental	1238.	1301.
Augsburg-Nürnberg	1259.	1260.
Badische Anilin	579.—	580.—
Bergmann Elektrizität	875.—	810.—
Berl. Anh. Maschinen	660.—	668.—
Berliner Maschinen	—.—	1085.
Bing Nürnberg	570.—	574.75
Bismarckhütte	—.—	—.—
Bochumer Guß	920.—	1015.
Gebrüder Böhler	—.—	—.—
Brown-Boveri	—.—	—.—
Buderus Eisen	720.—	720.—
Chem. Griesheim	660.—	692.—
Chem. Albert	1300.	1365.
Daimler Motoren	500.50	517.—
Dessauer Gas	520.—	544.—
Deutsch-Luxemburg	835.—	905.—
D. Eisenbahn S. W.	521.—	534.—
Deutsch Erdöl	1870.	1900.
Deutsches Kali	1190.	1215.
Deutsche Waffen	1230.	1230.
Deutsch Eisenh.	861.—	901.—
Dynamit Trust	651.—	664.—
Elberfelder Farben	575.—	575.—
Eschweil. Bergwerke	720.—	608.50
Feldmühle Papier	815.—	800.—
Felten & Guilleaume	962.—	1005.
Filter Brautechnik	1110.	1120.
Gaggenau	700.—	710.—
Gasmotoren Deutz	665.—	640.—
Gelsenkirchen	850.50	791.—
Genschow	730.—	700.—
Goldschmidt	1050.	1100.
Gritzner Maschinen	1010.	1035.
Hannover Maschinen	2400.	2400.
Hannover Waggon	941.—	1075.
Harpener	1260.	1340.
Hasper Eisen	—.—	—.—
Hirsch Kupfer	720.—	747.—
Höchster Farben	561.—	565.—
Hösch Eisen	1140.	1155.

	12. Jan.	13. Jan.
Hohenlohe	720.—	740.—
Kali Aschersleben	865.—	900.—
Maschfabr. Karlsruhe	915.—	940.—
Ver. Köln.-Rottweil	750.—	780.50
Kostheimer Cellulose	529.—	520.—
Kyffhäuser	526.—	552.50
Lahmeyer Co.	495.—	510.—
Laurahütte	918.—	925.—
Lindes Eismaschinen	598.—	586.—
Ludwig Löwe	830.—	970.—
Lothringer Zement	770.—	770.—
Mannesmann	1155.	1220.
Oberschl. Eisenb.-Bed.	765.—	780.—
Oberschl. Eisenindustr.	840.—	—.—
Oberschl. Kokswerke	1745.	1800.
Orenstein & Koppel	890.—	950.—
Phönix Bergwerke	925.—	990.—
Rheinisch Metall	460.—	500.—
Rheinisch Stahl	1020.	1120.
Rombacher Hütte	655.—	700.—
Rütgerswerke	825.—	845.—
Sachsenwerke	560.—	565.—
Schuckert & Co.	610.—	660.—
Siemens & Halske	750.—	825.—
Sinner Brauerei	1250.	1260.
Steaua Romana	—.—	—.—
Stettiner Vulkan	1079.	1350.
Stollberger Zink	1050.	1115.
Türkischer Tabak	—.—	2475.
Varziner Papier	1248.	1309.
Vereinigt. D. Nikel	1050.	1075.
Vereinigt. Glanzstoff	2880.	3005.
Vereinigt. Stahl Zypen	4000.	4020.
Wanderer Fahrrad	1400.	1465.
Westeregeln Alkali	2600.	3000.
Zellstoff Waldhof	750.—	800.—
Otavi Minen	800.—	790.
Otavi Genuß	755.—	780.—
Deutsche Petroleum	1660.	1676.
Pomona	4000.	4200.
Kollmar & Jourdan	765.—	789.—

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 13. Januar.

	12. Jan. Geld	12. Jan. Brief	13. Jan. Geld	13. Jan. Brief
Antwerpen-Brüssel	1436.—	1439.—	1468.50	1471.50
Holland	6660.80	6694.20	6968.—	6982.—
London	767.20	768.80	797.20	798.80
Paris	1496.—	1499.—	1525.90	1529.10
Schweiz	3501.40	3508.60	3671.30	3678.70
Spanien	2702.20	2707.80	2837.10	2862.90
Italien	774.20	775.80	816.60	818.40
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Dänemark	3546.40	3553.60	—.—	—.—
Norwegen	2822.10	2827.90	2957.—	2973.—
Schweden	4495.50	4504.50	4745.20	4754.80
Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Newyork	181.05	181.45	189.80	190.20
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch Oesterr.	6.49	6.51	6.61½	6.63½
Budapest	27.72	27.80	29.72	29.78
Prag	287.70	288.30	304.60	305.40

w. Berlin, 13. Januar.

	12. Jan. Geld	12. Jan. Brief	13. Jan. Geld	13. Jan. Brief
Rotterd.-Amsterd	6653.30	6666.70	6983.—	6987.—
Brüssel	1433.55	1436.45	1476.—	1479.—
Christiania	2822.15	2827.85	2987.—	2993.—
Kopenhagen	3621.35	3628.65	3806.65	3816.35
Stockholm	4505.45	4514.55	4735.25	4744.75
Helsingfors	335.15	335.85	348.65	349.35
Italien	780.70	782.30	820.15	821.85
London	764.20	765.80	801.65	803.35
Newyork	180.81	181.19	189.56	189.94
Paris	1497.50	1500.50	1537.45	1540.55
Schweiz	3496.50	3503.50	3681.30	3688.70
Spanien	2697.30	2702.70	2837.15	2842.85
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	6.13	6.17	6.38	6.42
Prag	288.20	288.80	305.65	306.35
Budapest	29.22	29.28	30.06	30.14
Lissabon	122.35	122.65	124.85	125.15
Bulgarien	—.—	—.—	—.—	—.—
Buenos-Aires	60.15	60.35	63.40	63.60

Abenddevisen.

Frankfurt, 13. Jan.

Brüssel	1470	Paris	1540
Holland	6975	Italien	800
London	798	Neuyork	189
Schweiz	—		

Tendenz: ruhig.

w. Zürich, 13 Januar.

	12. Jan.	13. Jan.
Holland	189.75	189.75
Deutschland	2.85	2.65
Wien	0.17½	0.17
Prag	8.25	8.30
Paris	42.75	41.55
London	21.82	21.75
Italien	22.30	22.30
Brüssel	41.25	39.85
Budapest	0.82½	0.82½
Newyork	516.—	515.50
Agram	1.65	1.60
Warschau	0.17	0.18
Kopenhagen	102.50	103.25
Stockholm	128.75	128.75
Christiania	80.75	81.—
Madrid	77.25	77.25
Buenos-Aires	170.—	170.—
Belgrad	—.—	—.—

Devisenkurse im Freiverkehr

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

	a) vorbörsl	b) nachbörsl.
Holland	6850 — 7450	6900 — 7050
Schweiz	3600 — 3900	3625 — 3725
Paris	1500 — 1625	1520 — 1575
Belgien	1470 — 1600	1490 — 1540
London	785 — 850	790 — 805
Neuyork	187 — 202	188 — 192
Italien	800 — 885	810 — 825
	Tendenz anfänglich sehr fest.	Tendenz später abgeschwächt.